

Erwähnung ist erst wieder nach den „faktenfreien“ Arbeitsbüchern in einer weitgehend wertfreien Schilderung bei Vanag. Eine eindeutige Position ist dann bei Pankratova erkennbar, die die unentschlossene, nicht revolutionäre Taktik des Führers von adliger Herkunft, Kościuszko, kritisiert, da er die Führer des revolutionären Aufstandes in Warschau hängen läßt. Suvorovs Sturm bleibt bei Pankratova wertfrei.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Person Kościuszko in den polnischen Darstellungen emotionale Schilderungen unterschiedlicher Intensität motiviert werden, die in keinen zeitlichen Kausalzusammenhang positioniert werden können. Die wenigen russischen Bewertungen lassen sich hingegen der voranschreitenden Ideologisierung der Geschichtswissenschaft – nach der die Historie negierenden Zwangspause Ende der Zwanziger/Beginn der Dreißiger Jahre – zuordnen.

2. Verantwortung für die Teilungen als Forschungsproblem

Die Frage, wieso es zu den Teilungen Polens gekommen ist, wurde in der historischen Literatur entsprechend der eigenen Position mit außenpolitischen und innenpolitischen Faktoren in der Entwicklung Polens erklärt.

In russischer Sicht zielte die Politik Katharinas darauf ab, die politische und militärische Beherrschung Polens aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist beispielsweise die Wahl Stanisław Augusts zum König betrieben worden, der als Garant für den russischen Einfluß in Polen gesehen wurde; aus dem gleichen Grund wurde die Verfassungsgarantie zur Beibehaltung des die Entwicklung in Polen lähmenden „liberum veto“ ausgesprochen¹⁶⁸. Hintergrund des russischen Interesses an einem schwachen Polen war der Schutz der Westgrenze des Imperiums und die Heimholung ehemals russischer Gebiete. Die Teilungen Polens

¹⁶⁸ Sbornik Rossijskogo Istoričeskogo Obščestva, Bd.51, SPb 1886, S.82-101.

allerdings waren in dieser Sichtweise ein von Preußen und Österreich erzwungener Schritt¹⁶⁹.

In der deutschen Geschichtsschreibung ist wiederum noch in neueren Überblicksdarstellungen die Meinung zu finden, daß Österreich und Preußen durch die Teilungen ein Gegengewicht zu den imperialistischen Bestrebungen Rußlands bilden wollten¹⁷⁰. Tatsächlich ist allerdings durch die Kooperation mit Rußland in der Teilungsfrage die Vormachtrolle des Zarenreiches in der kontinentaleuropäischen Politik gefestigt worden. Vorherrschend ist so in der heutigen Forschung, daß nicht der Wille zur Eindämmung russischer Expansion, als vielmehr die Durchsetzung eigener kurzfristiger Partikularinteressen Österreich und Preußen zu den Teilungen Polens motiviert haben¹⁷¹.

¹⁶⁹ Bis in die neuere Zeit herrscht diese in der Tradition S.M.Solov'evs stehende Meinung in russischen Zusammenfassungen der Geschichte Polens vor, vgl. *Istorija Pol'si*, M.1956 und *Kratkaja Istorija Pol'si*, M.1993.

Demgegenüber aber kritisch Nosov, B.V., Strukturelle Angleichung als Ziel der russischen Politik gegenüber Polen, den baltischen Provinzen und der Ukraine im Vorfeld der ersten Teilung Polens, in: *Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte* 1996,1, *Osteuropäische Geschichte in vergleichender Sicht* (Festschrift K.Zernack), Hrsg. v. Müller, M.G., S.191 - 202. Nosov nennt drei Beispiele, weshalb die offizielle und liberale russische Geschichtsschreibung bis Anfang des 20.Jahrhunderts von einer grundsätzlichen Feindseligkeit zwischen Rußland und Polen ausging: a) Die Rivalität Rußland - Litauen als Erbe der Kiever Rus'. b) Den Antagonismus zwischen dem autokratischen und dem anarchischen Ursprung des russischen bzw. polnischen Staates. c) Den Kampf zwischen Orthodoxie und Katholizismus, sowie die messianische Rolle Rußlands in der slavischen Welt.

¹⁷⁰ Gebhardt, *Handbuch der deutschen Geschichte*, Hrsg. v. H.Grundmann, Stuttgart 1970 (9), Bd.2, S.335f.

¹⁷¹ Vgl. hierzu Kapitel V. Kontroversen und Forschungsprobleme, 1. Die These von der „Eindämmung Rußlands“ als Motiv österreichisch-preußischer Teilungspolitik bei Müller 1984 (Wie Anm.100) S.65-69. Grundsätzlich zu

Allerdings können die Teilungen Polens nicht nur in der mächtepolitischen Perspektive, sondern auch als Problem des inneren Verfalls der Adelsrepublik betrachtet werden. Hierbei wurden die Teilungen in der Geschichtsschreibung der Teilungsmächte oft sogar als objektiv gerechtfertigter und für Polen fortschrittlicher Weg beschrieben, da es aus eigener Kraft den Anforderungen der modernen Staatlichkeit nicht hatte gerecht werden können. Kritisiert wurden vor allem die gutswirtschaftliche Leibeigenschaft und der Mangel an durchsetzungsfähigem Bürgertum als „lebensunfähiges Relikt des altfeudalen Europa“, sowie die verwaltungsstaatliche Lähmung durch die Kämpfe der Magnatenfamilien, die „Anarchie“ in der staatlichen Ordnung¹⁷².

Auch in der polnischen Geschichtsschreibung setzte man sich mit den Verhältnissen in der Adelsrepublik sehr kritisch auseinander. Letztlich ist allerdings entscheidend, wie der Reformprozeß, der mit der Verabschiedung der Mai Verfassung seinen Höhepunkt fand, beurteilt wird. Die heutige Forschung geht davon aus, daß Polen trotz widriger mächtepolitischer Umstände und universeller Strukturprobleme in Europa, eine beträchtliche Regenerationskraft entwickelt hat¹⁷³.

Dies wird unterstützt durch die These von Gottfried Schramm, der es für falsch hält, die gleichen Kriterien von Modernität an die polnische Entwicklung anzulegen, die in der Beurteilung der westlichen Länder entstanden sind. In Anlehnung an das

dieser Deutungstradition: Zernack, K., Negative Polenpolitik als Grundlage deutsch-russischer Diplomatie in der Mächtepolitik des 18. Jahrhunderts. In: Liskowski, U. (Hrsg.): Rußland und Deutschland (Festschrift G.v.Rauch), Stuttgart 1974, S.144-159.

¹⁷² Vgl. die Argumentation bei Müller 1984 (wie Anm.100) S.70ff.

¹⁷³ Hoensch, J.K., Sozialverfassung und politische Reform, Polen im vorrevolutionären Zeitalter, Köln und Wien 1973;
Roos, H., Polen von 1668-1795, in: Handbuch der europäischen Geschichte, hrsg. v. Schieder, Th., Bd.4, Stuttgart 1968, S.692-752.

Substitutionsmodell (Alexander Gerschenkron / Hans-Ulrich Wehler¹⁷⁴) meint Schramm, entsprechend der unterschiedlichen gesellschaftlichen Ausgangssituation verschieden Personengruppen die modernisierende Rolle spielen können. Die kräftig ausgeprägte Kaufmannschaft Englands fehlte beispielsweise in Deutschland und wurde von einer Führungsschicht aus adligem Offizierskorps, Beamtschaft, Klerus und übrigen Bildungsbürgern ersetzt.

Übertragen auf polnische Verhältnisse, sieht Schramm den polnischen König, den katholischen Klerus, die Adelsgesellschaft und das Bürgertum Warschaus in der Rolle der Modernisierer. Allerdings muß auch Schramm einschränken, daß durch die kurze Dauer des polnischen Reformexperimentes eine Überprüfung der These kaum möglich sei¹⁷⁵.

Nachdem im ersten Teil der inhaltlichen Analyse (II.B.1) mit Katharina II., Stanisław August Poniatowski, Tadeusz Kościuszko und Alexandr Suvorov vor allem personen- und politikgeschichtliche Aspekte in der Darstellung der Teilungen Polens in russischen und polnischen Schulgeschichtsbüchern untersucht worden waren, sollen im zweiten Teil der Untersuchung der Schulbuchtexte die wirtschafts- und sozialpolitischen Fragestellungen im Mittelpunkt stehen. Im Abschnitt II.B.2.a) werden die Schilderungen der Rolle der Teilungsmächte Rußland auf der einen Seite, sowie Preußen und Österreich auf der anderen Seite gegenübergestellt; im darauf folgenden Abschnitt II.B.2.b) werden die Darstellung der

¹⁷⁴ Wehler, H.-U., Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd.1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära, 1700-1815, München 1987, hier: S.332-341.

¹⁷⁵ Schramm, G., Reformen unter Polens letztem König, Die Wandlungsfähigkeit eines Ständestaates im europäischen Vergleich (1764 - 1795), in: Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte 1996,1, Osteuropäische Geschichte in vergleichender Sicht (Festschrift K.Zernack), Hrsg. v. Müller, M.G., S.203-216.

Bauernfrage und die Schilderung der „anarchischen“
Adelsrepublik in den russischen und polnischen Schulbuchtexten
überprüft.

Die Darstellungen der Rolle der Teilungsmächte sollen u.a. auf
folgende Fragen hin untersucht werden: Werden Gründe für das
Eingreifen Rußlands gegeben und welche Rolle spielen dabei die
Dissidentenfrage und die russische Bevölkerung unter polnischer
Herrschaft; welche Ziele werden für die russische und
preußische sowie österreichische Politik genannt; wer wird als
tonangebend im Teilungsgeschehen geschildert; gibt es einen
Gegensatz zwischen den slavischen Völkern Polen und Rußland und
den westlichen Mächten Preußen und Österreich; wie werden die
wechselnden Bündnisse Preußens mit Rußland und Polen beurteilt.

In der Bauernfrage und Beurteilung der „anarchischen“
Adelsrepublik werden u.a. folgende Gesichtspunkte in den Texten
überprüft: Wie wird die Lage der Bauern dargestellt, hatten die
Reformbemühungen Erfolg; welche Ziele hat Kościuszko, wer
stellt sich in Polen gegen die Reformen und wie ist die Rolle
Rußlands; wie wird die Handlungsfähigkeit der Adelsrepublik
beurteilt und welche innen- und außenpolitischen Faktoren
hemmen die Reformen; werden eher strukturelle Defizite der
Adelsrepublik oder stärker die moralisch-ethischen
Fehlleistungen einzelner Adliger betont.

**a) Bewertung der Rolle der Teilungsmächte in
Schulbüchern**

**(1) Protektoratspolitik Rußlands in
Schulbüchern**

**(a) Polnische Darstellungen in
Schulbüchern**

P-1901 Chociszewski
<wie Dmochowski>

P-1904 Lewicki
In den außenpolitischen Erfolgen Rußlands wird die Grundlage

für die Konstellation gesehen, die zu den Teilungen führte (S.342). Sonst aber ist die Rolle Rußlands bei den Teilungen selbst eher reduziert dargestellt. Rußland folgt dem Drängen Preußens (I. Teilung), der Einladung der Konföderation von Targowica und den Drohungen Preußens (II. Teilung). Die dritte Teilung wird als Folge des Kościuszko-Aufstandes dargestellt, wobei die Gebietsgewinne Preußens und Österreichs detailliert beschrieben werden. Nur kurz erwähnt wird, daß der Rest Rußland zufiel (S.359).

P-1906 Dmochowski

Rußlands Rolle, Verantwortung und sein Streben werden nicht näher erläutert. Ein gewisser Rechtsanspruch auf die okkupierten Gebiete der ersten Teilung wird impliziert, indem darauf hingewiesen wird, daß diese von russischen Großfürsten geerbt worden waren (S.172). Zum Schluß wird nur noch lapidar berichtet, daß die benachbarten Staaten den Rest Polens besetzten (S.179).

P-1906 Karejev

Schon vor der Schilderung der konkreten Teilungsumstände wird offengelegt, daß es Rußland um die Herrschaft über ganz Polen ging, während Preußen sich für ein Teilterritorium zur Verbindung mit Ostpreußen interessierte. Die russische Kaiserin willigt dennoch in den preußischen Plan ein; als Polen nach der ersten Teilung unter der russischen Vormundschaft leben muß (pod opiekę Rosyi), da unterstützt sie aber auch die Reformbestrebungen: Karejev schreibt, daß Katharina II. den Zustand der inneren Anarchie beenden und den Polen zu einer besseren Organisation der Regierung verhelfen wollte (S.160). Nachdem die Reformparteien allerdings zu eigenständige Veränderungen einführen, heißt es nur sachlich, daß Katharina II. Truppen nach Polen schickte, um den alten Zustand wiederherzustellen (S.159). Sehr sachlich wird so die Interessenslage Rußlands unterstrichen und die aktive Rolle Katharinas nicht durch Schilderungen der anderen Teilungsmächte relativiert. Gegenübergestellt wird allerdings die Gewichtung der innen- und außenpolitischen Ursachen und Gründe für die Teilungen.

P-1906 Tatomir

Tatomir schreibt, daß Rußland mit keinem anderen Land teilen wollte, da es ganz Polen als seine frühere Errungenschaft ansah. Da aber Preußen drohte, die Teilung ohne Beteiligung Rußlands durchzuführen, erklärte sich Katharina mit dem Projekt Friedrichs II. einverstanden (S.341). So wurde Rußland eingeladen, heißt es im Text, sich in die inneren Angelegenheiten der Rzeczpospolita einzumischen und herrschte von da an in ihr immer selbstherrlicher (S.344). Der österreichische Kaiser Leopold II. ist gegen eine weitere Teilung, als er aber stirbt ist Polen fast vollständig alleingelassen mit einem Rußland, das zur Eroberung bereit ist (S.364). Auch nach der zweiten Teilung wollte Rußland den Rest Polens irgendwann ohne Beteiligung der Nachbarn zu seinem Besitz addieren, war dann aber gezwungen nach dem Kościuszko-Aufstand die anderen Teilungsmächte einzubeziehen (S.367).

P-1908 Kisielewska

Da sich Rußland seines Einflusses auf Polen sicher war, brauchte es die Teilungen nicht. Um das Gleichgewicht zu halten, stimmte es aber den Teilungen als Kompensation für Gewinne in der Türkei dann doch zu. Das preußisch-russische Übereinkommen vor der zweiten Teilung wird als völlig überraschend geschildert und auch nicht näher erläutert. Zwischen den Zeilen kann man allerdings beispielsweise zur Mai-Verfassung lesen, daß das Volk sie mit Freude aufnahm und die ausländischen Höfe Anerkennungsschreiben schickten. Nur Rußland, das gerade den Krieg gegen die Türkei beendete, bereitete eine Antwort vor (S.373). Die „Antwort“ scheint dann die zweite Teilung zu sein, deren Durchführung von Preußen initiiert, aber von Österreich und Rußland gerne mitgemacht wurde; alle drei Mächte erkannten die Notwendigkeit an, daß Preußen stellvertretend für alle Monarchien, gegen das revolutionäre Frankreich kämpfte. Für die erlittenen Verluste im Krieg gegen Frankreich wollte Preußen als Kompensation das lang erstrebte polnische Gebiet (S.369). Nachdem Preußen zusammen mit Rußland die zweite Teilung Polens durchführte, protestierte die betrogene Konföderation von Targowica umsonst (S.373).

P-1913 Janelli

Schon seit Peter dem Großen wollte Rußland nicht zulassen, daß in Polen Unordnung und Anarchie zum Wohle der Rzeczpospolita abgeschafft wird. Es gelang Rußland sogar solchen Patrioten wie den Czartoryski dermaßen den Kopf zu verdrehen, daß es ihnen vorkam, als ob es nur unter der Mithilfe der Russen gelingen wird, die Dinge in der Rzeczpospolita zu bessern (S.87). Folgerichtig ließen die Russen eine Vergrößerung und Verbesserung der polnischen Armee nicht zu und beschlossen auch die Reform in Form der Mai-Verfassung zu vernichten (S.96) Zwar wurde die erste Teilung von Friedrich dem Großen vorgeschlagen, dennoch spielten die anderen Teilungsmächte weder im Verlauf noch strukturell eine große Rolle in der Darstellung Janellis.

P-1913 Pisarzewska

Pisarzewska schreibt, daß Rußland bestrebt war, Polen unter seinem Einfluß zu behalten. So bemühte sich Rußland, daß Polen nicht durch das Schaffen von Ordnung im Inneren, an Stärke gewinnen könne (S.113). Bei allen drei Teilungen war es Rußland, das sich mit den Nachbarn verständigte und die Teilungen initiierte. Alles Streben Katharinas gegenüber Polen war darauf gerichtet, um dieses Land an sich zu reißen, schreibt die Autorin (S.116). Auch die Konföderation von Targowica ist von Katharina durch Bestechung und Intrigen ins Leben gerufen worden (S.126). Rußland zwang den Sejm in Grodno der Teilung zuzustimmen, aber die Gewalt, die dem polnischen Volk angetan wurde, sah Gott, dessen Gerechtigkeit und Allmächtigkeit man nicht vergessen sollte, heißt es im Text (S.122). Auch die Polen wehrten sich ausschließlich gegen Rußland; die anderen Teilungsmächte spielten in der Darstellung eine sehr untergeordnete (Preußen) oder gar keine Rolle (Österreich).

P-1918 Janowski

Der Gesandte Rußlands in Polen, Repnin, läßt die den Russen besonders feindlich eingestellten Sejmabgeordneten nachts aus der Wohnung holen und nach Rußland bringen. Dieses Verhalten empört die anständigen Leute. Sie beschlossen Rußland den Krieg zu erklären (S.65). Als aber Katharina die ukrainischen Bauern

aufhetzte, mußte sich die Konföderation von Bar zurückziehen. Es endete damit, daß der Rest der Kämpfer nach vier Jahren entweder nach Hause ging oder ins ferne Sibirien gebracht wurde, wo sie bis zum Tode für die Schuld der Väter und der Sachsen-Zeit sühnten. (S.65f.) Da „mit diesen Herren“ [Za tymi panami], die mit der Mai-Verfassung nicht einverstanden waren, kaum einer mitging, wandten sie sich um Hilfe an die Zarin Katharina. Katharina sandte sofort hunderttausend Soldaten; damit begann der Krieg (S.68).

P-1921 Kisielewska

Rußland ist zwar in der Beschreibung der Zustände die am häufigsten genannte Teilungsmacht, allerdings nur bei der zweiten und dritten Teilung federführend. Die erste Teilung schlägt Friedrich der Große vor. Rußland geht in seiner Politik gegenüber Polen mit einer Gewalt vor, die kein Beispiel in der Geschichte hat (S.80). Die Politik Rußlands und Repnins stützt sich auf Deportationen und andere Zwangsmittel, die Opposition unter den polnischen Patrioten hervorruft. Als Stanisław August Poniatowski zu der Konföderation von Targowica übertritt und Preußen das Bündnis mit Polen nicht einhält, überschwemmt Rußland mit seinem Heer die ganze Rzeczpospolita und schreitet in Übereinstimmung mit Preußen im Jahre 1793 zur zweiten Teilung Polens (S.87). Über die Motivation, außenpolitische Konstellationen und Hintergründe der russischen Politik wird außer dem Krieg in der Türkei, der die russischen Kräfte teilweise bindet, nichts ausgesagt. Auch die innenpolitischen Gründe der russischen Interventionen werden nicht genannt.

P-1922 Koneczny

Verhandlungen wegen einer Teilung Polens laufen schon seit 1770 zwischen Petersburg und Berlin. Bei der ersten Teilung nimmt sich Rußland am wenigsten, aber Katharina von Rußland und Friedrich von Preußen schämten sich des Raubes überhaupt nicht (S.231). Eine herausgehobene Opposition gegen Rußland wird bei der Planung des Aufstandes im Exil im Text beschrieben: Im Exil wurde der Plan des Aufstandes gegen zumindest das russische Joch festgelegt, da ein gleichzeitiger Kampf mit allen drei Teilungsmächten unmöglich war (S.244). Der Autor konzentriert

sich aber stark auf die militärische und innerpolnische Sichtweise, so daß die Rolle Rußlands wenig beleuchtet wird.

P-1923 Smoleński

Smoleński schreibt, daß die Imperatorin, die die Konföderation von Bar nicht aus eigenen Kräften zerbrechen konnte, den Teilungsvorschlag Friedrichs II. annahm (S.114). Nach dem Teilungssejm kam Polen unter die Herrschaft des Gesandten der Imperatorin und wurde fast zur russischen Provinz (S.117). Die Ursache der zweiten Teilung wird folgendermaßen beschrieben: Der Petersburger Hof wartete nur auf das Ende des türkischen Krieges, um die Mai-Verfassung umzustößen, sich am polnischen Volk zu rächen und Polen in seine Gewalt zu bringen (S.132). Katharina ermunterte Österreich zum Krieg mit Frankreich, damit es im Westen beschäftigt ist und russische Angriffe auf Polen nicht stören kann. Vor Preußen hatte Katharina keine Angst, da sie es an der Teilung teilhaben lassen wollte. Gegen die preußischen Ansprüche auf Danzig und Thorn hatte sie ebenso nichts einzuwenden, da sie die „russischen Wojewodschaften Ukraine, Podolien und Wolhyn“ im Auge hatte (S.135). Ihr Gesandter Sievers diktierte Polen eine neue Verfassung. (S.136)

P-1928/29 Gebert

Die Ambitionen der Teilungsmächte werden im Zusammenhang mit der inneren Schwäche und Mangel an Eintracht in Polen geschildert. Ein Unglück für Polen wäre die Tatsache gewesen, daß ausgerechnet zur Zeit seiner größten Schwäche, seine Nachbarn am stärksten wurden: Rußland, Österreich und Preußen. Die Herrscher dieser Länder verständigten sich untereinander. (Bd.II, S.150) Die erste Teilung wird mit kräftigen Bewertungen geschildert: Es wäre ein Verbrechen gewesen, das die Eroberer an einem freien Volk begangen hatten oder eine beispiellose Erscheinung von Gewalt und Macht. (Bd.II, S.151)

Herausgestrichen wird die Position Rußlands während des Teilungssejms und in der Beziehung zu Stanisław August Poniatowski. Deutlich wird Rußland als zentrale Besatzermacht empfunden, allerdings konzentriert sich Kościuszko zu stark auf die Russen. Bei Połaniec spricht sich Kościuszko deutlich gegen Rußland aus, er erinnert daran, daß der polnische Kampf ein

Kampf auf Leben und Tod ist gegen die Moskowiter Tyrannei. (Bd.III, S.29) Danach wird er von den preußischen Truppen überrascht. Während noch Stanisław August sich mit einer „glühenden Bitte“ an Katharina wendet, arbeitet diese schon mit ihren beiden Bündnisgenossen an der letzten Teilung Polens.

P-1928 Golddryng

Golddryng schreibt, daß Katharina II. im Bündnis mit Preußen die Teilung Polens plante und in Polen regierte, als würde es ihr gehören (S.70). Der Sejm mußte Katharina als Garantin der Kardinalrechte anerkennen und die Widersacher wurden von den Russen nachts aus ihren Wohnungen herausgerissen und in das tiefe Rußland gebracht (S.71). Auch auf Anraten des preußischen Königs wurde der Vierjährige Sejm einberufen, um sich von der russischen Übermacht zu befreien; das Bündnis mit Preußen wurde geschlossen, damit die Verteidigung vor Rußland möglich sein sollte (S.73).

P-1930 Dzierżanowska

Im Text heißt es, daß die Nachbarstaaten beschlossen aus der Schwäche Polens Nutzen zu ziehen und einen Teil ihres Besitzes unter sich aufzuteilen (S.167). Zwar werden im Folgenden die militärischen Konflikte mit Rußland geschildert, aber insgesamt spielen weder die außenpolitischen Faktoren eine wesentliche Rolle bei der Betrachtung der Teilungen, noch werden die Rollen der Teilungsmächte besonders differenziert. So wird nach der Vertreibung der russischen Truppen aus Warschau nur kurz ausgesagt, daß aber den Russen die Preußen und Österreicher zu Hilfe kamen (S.173).

P-1934 Jarosz

Als aktiv und initiativ werden zuallererst die Russen geschildert: Die Nachricht über ein ungehöriges Unrecht, das durch die Moskowiter begangen wurde ging durch das Land; drei Senatoren und ein Abgeordneter, die sich den russischen Forderungen widersetzt hatten, wurden während des Sejm gewaltsam entführt und in die Tiefe Rußlands verbracht. Im Vorfeld der ersten Teilung wird gesagt, daß der Widerstand durch die russische Armee erstickt wurde, der die Preußen und am Ende die Österreicher zu Hilfe kamen (S.13). Bei den

Landgewinnen werden Friedrich II., Katharina II. und Maria Theresia gleichbedeutend nacheinander genannt. Einfluß auf den Verlauf der Sejmsitzungen nehmen die beiden erstgenannten, da die Wahlen in Anwesenheit russischer und preußischer Soldaten ablaufen (S.14). Die zweite Teilung kommt auch durch Katharina II. und den preußischen König zustande, wohingegen der Kościuszk-Aufstand sich als Aufstand des Volkes gegen die Moskowiter wendet (S.51). Der Aufstand wird niedergeschlagen, weil das Land immer zahlreichere feindliche Truppen überfluteten, und da am Ende Österreich sich Rußland und Preußen anschloß (S.54).

P-1934 Pohoska

Eindeutig wird die Position des Zarenreiches beschrieben: Rußland hatte schon lange den Vorsatz gefaßt, das schwache Polen einzunehmen (S.14). Während des Teilungssejm sind russische Offiziere anwesend und Katharina droht damit, 50.000 Soldaten zu schicken. Der russische Gesandte verhaftete neun Abgeordnete und konfiszierte anderen die Güter. Nur einmal ist die Rollenverteilung mit Preußen umgekehrt, als der preußische König mit seiner Armee nach Warschau marschierte, und ihm die ganze russische Armee zu Hilfe kam (S.64). Außenpolitische oder innenpolitische Gründe für das Agieren der Teilungsmächte allgemein werden nicht gegeben.

P-1935 Bornholz

Zwar stellt Bornholz Preußen als den Haupturheber aller Teilungsgedanken dar (S.36); Rußland hingegen ist die zentrale Teilungsmacht, die plante die Rzeczpospolita auf dem Wege einer schrittweisen Unterjochung zukünftig völlig an sich zu binden (S.35). Schon der bewaffnete Widerstand der Konföderation von Bar vor der ersten Teilung trug eindeutig den Charakter einer antirussischen Bewegung (S.35). Die russische Diplomatie beschloß, dem preußischen Zureden zur teilweisen Aufteilung der Rzeczpospolita zu folgen (S.36). Die Teilung wird im Text als ein Akt brutaler Gewalt dargestellt, der sich auf keinerlei Recht stützen konnte (S.36). Rußland wollte auf ein endgültiges Zerschlagen der Rzeczpospolita hinaus, während Preußen nur Territorialgewinn als Ausgleich für seine Verluste im Krieg mit

Frankreich anstrebte. Immer wieder ist Rußland als Hauptgegner genannt, so auch beim Kościuszko-Aufstand, der sich gegen die Russen richtete. Außenpolitische Gründe oder auch Gründe allgemein werden für dieses Streben Rußlands nicht angegeben.

P-1935 Moszczeńska

Moszczeńska schreibt, daß Katharina ganz Polen regieren will, sich dann aber doch mit den anderen Teilungsmächten auf einen Anteil einigt. Schließlich kämpfte Rußland nicht nur mit Waffengewalt gegen die Wiedergeburt Polens, sondern nutzte auch kenntnisreich den Eigennutz und die Unwissenheit, die immer noch oft in Polen vorhanden war (S.78). Auch der Hinweis auf die „Spionageaktion“ der russischen Gesandten, ist eine indirekte Beschreibung der moralischen Qualität der Waffen Rußlands. Letztlich war Rußland der Hauptgegner, gegen es richtete sich der Aufstand, da Polen praktisch in der Macht der russischen Truppen war (S.80).

P-1937 Drewnowski

Drewnowski schreibt, daß zwar alle drei Mächte polnisches Terrain erringen wollten und von daher gegen die Reformbestrebungen in Polen waren. Dabei hatte Rußland aber eine herausragende Rolle, da es sich bei jeder Gelegenheit in die polnischen Angelegenheiten einmischte, um die begonnenen Veränderungen zu stören (S.13). Gegen die Mai-Verfassung waren alle Nachbarstaaten Polens, aber besonders Rußland und Preußen (S.36). Und um Polen noch besonders zu schwächen, gab Rußland der Regierung von Targowica den Befehl, die polnische Armee auf 15.000 Mann zu verkleinern.“ (S.38)

P-1939 Martynowicz

Rußland ist in der Darstellung durch Martynowicz die zentrale Teilungsmacht und wird auch moralisch streng bewertet. So heißt es im Text, daß sich auf polnischen Gebieten ständig russische Truppen befanden und der Vertreter der Zarin sich in alles einmischte. Er verleidete dem König die Schlachta und wiegelte im Geheimen die Schlachta gegen den Adel auf (S.19). Immer wieder wird auf diese Form der intriganten russischen Einflußnahme verwiesen. So wird gesagt, daß ein Teil der Sejm-Abgeordneten teilweise durch Angst, teilweise durch das

Versprechen einer Belohnung geködert worden ist (S.20). Während des Teilungssejms schüchterte der russische Gesandte ständig die anständigen Senatoren, Abgeordneten und den König ein (S.21). Besonders Rußland wollte danach während des Reformprozesses eine Stärkung Polens nicht zulassen. Die Verhaftungen und Verbannungen, die der russische Abgesandte in Grodno durchführen ließ, werden besonders angeklagt. Ebenso, daß die polnische Bevölkerung die russischen Soldaten nicht nur erdulden, sondern ihnen auch kostenlos Kost und Logis zur Verfügung stellen mußte. Daß der Warschauer Aufstand während der Osterfeiertage ausbrach, wird auch ursächlich den Russen zugeschrieben, die selbst geplant haben sollen, die Polen während des Gottesdienstes zu überwältigen.

(b) Russische Darstellungen in Schulbüchern

R-1902 Kovalenskij

Kovalenskij erörtert zentral die Religionsfrage, indem er schreibt, daß die Katholiken von den Orthodoxen in den ehemaligen russischen Regionen die Anerkennung der päpstlichen Macht errangen und dies dann als Ursache der Teilungen anführt (S.170). Die katholische Reaktion (katoličeskaja reakcija) in Polen unterdrückte die Andersgläubigen und demzufolge traten Rußland und Preußen zur Unterstützung der polnischen Dissidenten auf (S.171).

R-1902 Solov'ev

Rußland will die Dissidentenrechte schützen und die anderen Teilungsmächte zwingen es, die gerechtfertigte Entschädigung für die entgangenen Kriegsgewinne im türkischen Krieg in Polen zu realisieren. (1.Teilung) Daneben bittet die Konföderation von Targowica um Hilfe, die die Russen mit der Wiederherstellung der alten Ordnung erbringen (2.Teilung). Die dritte Teilung ist durch den Kościuszko-Aufstand nicht aufzuhalten.

R-1904 Rožkov

Durch die „Vereinigung der russischen Völkerschaft“ [ob'edinenie russkoj narodnosti] (S.86) rückten die Beziehungen

Rußlands zu Polen in den Vordergrund. Russische Truppen besiegten die Konföderierten von Bar, worauf die erste Teilung von Friedrich II. vorgeschlagen wird. Katharina stimmt dem zu. Nach den Verfassungsreformen interveniert Rußland gemeinsam mit Preußen, da es kein Interesse an der Stärkung Polens hat. Insgesamt versuchten die russischen Herrscher seit Peter dem Großen, Polen ihrem Einfluß zu unterwerfen (S.87).

R-1906 Ključevskij

Das Ziel der „national-politischen Vereinigung durch die Rückkehr der westrussischen Gebiete“ (nacional'no-političeskoe ob'edinenie vozvratom' zapadno-russkich' oblastej) wurde von Katharina mutig angegangen und klärte sich letztlich durch die Vernichtung der Rzeczpospolita (uničtoženiem Reči Pospolitoj). Die russische Aufgabenstellung basierte auf der historischen Problemvorgabe, die noch auf Peter den Großen zurückging; daneben war das Eingreifen der Russen durch die Religionspolitik Polens provoziert worden. Dabei kamen Kernpolen, ein slavisches Land, und sogar die rein russische Region Galizien, in die Macht der deutschen Reiche. Als Ergebnis wird festgestellt, daß die russischen Erfolge ziemlich groß waren: Von Polen wurden über 6 Millionen zum größten Teil rein russische Einwohner erworben (S.143).

R-1908 Ivanov

Rußland hatte seit Johann Sobieskis ewigem Frieden mit Carevna Sofia das Recht sich in die polnische Dissidentenpolitik einzumischen. Katharina nahm den Schutz der in den westrussischen Gebieten lebenden russischen Orthodoxen energisch in die Hand und schickte ein großes Heer zu Hilfe, um mit der Konföderation von Bar zu kämpfen (S.402). Friedrich der Große überredete Österreich zur Teilung Polens und unter solchen Umständen war Katharina gezwungen, sich Friedrich und Maria Theresia anzuschließen (S.403). Obwohl die in Polen verabschiedete Verfassung von der russlandfeindlichen Partei ausgearbeitet worden war, teilte Katharina mit, daß sie nur ruhige Zuschauerin bleibe, bis die Polen selbst unsere Hilfe zur Wiederherstellung früherer Gesetze der Republik anfordern (S.403). Als dies durch die Konföderation von Targowica

geschah, wurde Polen zum zweiten Mal geteilt. Dabei schloß Rußland von alters her russische Territorien mit dort herrschender russischer Bevölkerung an (S.404). Im Schlußabsatz wird die geschichtliche Wertung präsentiert: Ivanov schreibt, daß so Rußland mit den west-russischen Gebieten wiedervereinigt und die west-russische Bevölkerung von dreihundertjähriger Knechtschaft und Unterdrückung befreit wurde. Der wirkliche Sinn des Ereignisses liegt in der Aufschrift der Gedenkmünze Katharinas: „Entrissenes habe ich zurückgebracht.“ (S.405)

R-1909 Dudin

Katharina tritt für die Rechte der orthodoxen Bevölkerung in Polen ein und erzielt mit der polnischen Regierung eine Übereinkunft zur Gleichbehandlung von Orthodoxen und Katholiken. Die Mehrheit der Adligen war mit diesem Zugeständnis nicht zufrieden, und sie bildeten nach polnischer Gewohnheit eine Konföderation gegen ihre Regierung und in der Hauptsache gegen das russische Militär, das sich in Polen befand (S.243). Als Polen durch russische Waffen unterworfen war, mischten sich Österreich und Preußen ein und besetzten polnische Landstriche. Die drei Mächte einigten sich und Rußland erhielt Weißrußland, das heißt einen Teil der russischen Gebiete, die sich unter der Herrschaft Polens befunden hatten (S.244). Die zweite Teilung wird nur mit einem Satz erwähnt, in dem es heißt, daß noch im Jahre 1793 Polen nach der Befriedung von Wirren durch das russische Militär und einer erneuten Teilung wieder einige Landstriche verlor, von denen Rußland die Minsker Oblast, Wolhyn und Podolien erhielt (S.252). Danach brach ein Aufstand aus, der mit der dritten Teilung endete, womit der polnische Staat seine Existenz beendete (S.255).

R-1909 Efimenko

Die Orthodoxen wendeten sich mit Bitten um Hilfe an die russische Regierung. Daraufhin greift Katharina ein, weil der Schutz der Orthodoxen ihr im eigenen Land Popularität und im Ausland eine gesteigerte Bedeutung Rußlands verspricht. Zudem eröffneten das politische System und die innere Ordnung Polens breite Möglichkeiten für solch eine Einmischung seitens der

starken Nachbarn (S.292). Insgesamt versuchten Rußland und Preußen beständig Einfluß auf die polnischen Angelegenheiten auszuüben; sie nutzten die Bestechung einzelner Adelparteien genauso wie die Angst vor bewaffneter Intervention. Zentral ist das Problem der Dissidenten: Preußen verteidigte die Rechte der Protestanten genauso, wie Rußland die Rechte der Orthodoxen (S.293). Zur Teilung kam es dann allerdings wegen der Entschlossenheit und Beharrlichkeit des preußischen Königs. Natürlich war der Gedanke daran, daß man von Polen Weißrußland nehmen könnte, der russischen Regierung nicht fremd; aber die Realisierung dieses Gedankens in dem gegebenen Moment, ging auf Initiative des preußischen Königs vor sich (S.294). Nachdem ein russisches Heer zur Hilfe der Konföderation von Targowica halb Polen besetzt hat und sogar der König gezwungen war, der Konföderation beizutreten, wird davon gesprochen, daß die Reformpartei unterdrückt wurde und an dieser Unterdrückung auch das preußische Heer beteiligt war. Allerdings wird zum Abschluß der Schilderung der historische Anspruch Rußlands wiederholt. So heißt es, daß in den ersten beiden Teilungen Rußland alle die Gebiete erhielt, auf die es seit langem aus historischen und nationalen Gründen einen Anspruch hatte, d.h. west- und südrussische Gebiete, Weißrußland und die Ukraine. (S.296f.)

R-1910 Davydkin

Ohne den direkten Zusammenhang zu den Teilungen zu ziehen, werden die Bauern, Lutheraner und Orthodoxen erwähnt, denen es allesamt schlecht geht. Rußland tritt dann aber nicht zur Verteidigung dieser Gruppen auf, sondern die Schwäche Polens nutzend, haben die drei benachbarten Reiche - Rußland, Österreich und Preußen - dreimal das polnische Land unter sich geteilt und Polen hörte auf zu existieren. Zum Abschluß schreibt Davydkin, daß Rußland durch die Teilungen altes russisches Land erhielt (S.101).

R-1917 Ilovajskij

Das Kapitel ist überschrieben: „Die Rückkehr der west-russischen Gebiete“ (S.58) Ausgegangen wird von einem beständigen Einfluß Rußlands in Polen seit Peter I. So schreibt Ilovajskij, daß sich während der Regentschaft von Stanisław

Poniatowski der Einfluß Rußlands in Polen verstärkte; der russische Bevollmächtigte befahl in Warschau im Namen der Imperatorin, und die russischen Soldaten verließen Polen fast nicht mehr (S.59). Als die Rechte der Dissidenten in Polen nicht respektiert werden, befiehlt Katharina ihrem Gesandten in Warschau Repnin, eine „Dissidentenkonföderation“ [dissidentskuju konfederaciju] (S.59) zu bilden. Repnin gebrauchte energische Maßnahmen und verhaftete einige Vertreter der katholischen Partei. Nach den für das russische Militär siegreichen folgenden Auseinandersetzungen und der Niederschlagung der Konföderation von Bar einigten sich der russische, der preußische und der österreichische Hof untereinander, worauf die erste Teilung Polens die Folge war (S.61). Nach der Inkraftsetzung der Mai-Verfassung wandte sich die Konföderation von Targowica mit der Bitte um Hilfe an Katharina und das russische Heer marschierte umgehend in Polen ein (S.61). Nach einer erneuten Übereinkunft mit dem preußischen König fand die zweite Teilung Polens statt (S.62). Der Sejm von Grodno gab nach einigen Schwankungen der Forderung Sievers nach und bestätigte den Vertrag über die Abgabe von Land, das mit Rußland vereinigt wurde; er weigerte sich aber entschieden, einen solchen Vertrag mit Preußen zu schließen (S.62).

R-1917 Platonov

In der Dissidentenfrage kam der Aufruf zur Einmischung aus Polen selbst, damit die Orthodoxen vor den systematischen Verfolgungen geschützt werden können (S.353). Da im Inneren Polens keine Instanz den unschuldig Verfolgten helfen konnte, wandten sie sich an Rußland. Platonov schreibt, daß sich dadurch für die benachbarten Herrscher nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Notwendigkeit ergab, sich in die inneren Angelegenheiten der Rzeczpospolita einzumischen (S.356). Fürst Repnin gründet auf Geheiß Katharinas Konföderationen; der polnische König wird durch Deportationen von katholischen Führern nach Rußland unter Druck gesetzt und unterschreibt einen Vertrag, durch den Polen quasi zum russischen Protektorat [kak by protektorat] wird (S.357). Nach Niederschlagung des folgenden Aufstandes ziehen die

ausländischen Mächte ihre Truppen nicht zurück, sondern teilen das besetzte Land als Entschädigung für die erlittenen Verluste. Katharina ist damit nicht zufrieden, da Österreich und Preußen ohne eigene Anstrengung polnische Provinzen erhalten (S.358). Nach der zweiten Teilung, die auf Grund der Bitte um Hilfe der Konföderation von Targowica vorgenommen worden war, erklärt sich der Sejm in Grodno mit den Abtretungen an Rußland widerstrebend einverstanden. Die preußisch besetzten und ursprünglich polnischen Gebiete wollte der Sejm allerdings keinesfalls abgeben (S.365). Abschließend urteilt Platonov, daß Katharina ihre russischen Gebiete von der Rzeczpospolita zurückholte (S.367).

R-1922 Rožkov

Schon als Einleitung charakterisiert Rožkov die russische Politik indem er schreibt, daß die Aufgabe der russischen Politik in Beziehung zu Polen darin bestand, es ganz dem eigenen Einfluß zu unterwerfen. Aber das wollte Preußen nicht zulassen, das zusammen mit Österreich auch Rußland nötigte, den Teilungen zuzustimmen (S.192). Die zweite Teilung kam zustande, da Preußen und Rußland ein Erstarren Polens nach den Reformen nicht hinnehmen wollten. Die dritte Teilung folgte der Niederschlagung des Kościuszko-Aufstandes durch Suvorov.

R-1923 Pokrovskij

Der Autor ist zwar offensichtlich nicht nationalistisch geprägt, gibt aber dennoch einige Begründungen, weshalb die Teilungen von russischer Seite eine gewisse Berechtigung hatten: Die östlichen Regionen [oblasti] Litauen, Weißrußland, und ein Teil der Ukraine hingen *ökonomisch* nicht von Warschau, sondern von Moskau und St.Petersburg ab; Pokrovskij ermahnt die Leser, nicht zu vergessen, daß es das Zeitalter des Handelskapitalismus [targovogo kapitalizma] war, als die Handelswege eine entscheidende Bedeutung hatten. Ein Übergang dieser Regionen unter die *politische* Macht der Nachfolger Peters war lediglich eine Frage der Zeit. Die Bevölkerung der östlichen Regionen Polens war russisch, polnisch waren dort nur die Gutsbesitzer und Beamten. Zusammenfassend meint Pokrovskij, daß die Teilung hier auf keinen starken Widerstand traf, das

Land ergab sich fast ohne Kampf. Allerdings ändert sich die Situation nach der Grausamkeit der russischen Soldaten beim Sturm auf Praga. Ab dieser Zeit begann der Haß der Polen auf die Russen. Pokrovskij beschreibt zum Schluß die Gebietsgewinne der Russen: Rußland fügte zu dem ukrainischen und belorussischen Gubernat nur Kurland hinzu, auf das es schon lange aus war (S.94).

R-1930 Zvjagincev

In der sehr allgemein gehaltenen Darstellung fehlen Angaben zu den Teilungen Polens.

R-1931 Trachtenberg

In dem „Arbeitsbuch zur Geschichte“ werden die Teilungen Polens nicht behandelt.

R-1934 Gukovskij

Die Eroberung des größten Teils von Polen wird als Erfolg russischer Gutsbesitzer bezeichnet und in einen Zusammenhang mit den Siegen über die Türkei gestellt. Diese Erfolge bremsen aber den Übergang vom Leibeigenschaftsrecht zum Kapitalismus in Rußland.

R-1936 Vanag

Das zaristische Rußland setzt sich für die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung von Russen und Polen ein. Danach folgte der Teilungsvorschlag von Preußen und Österreich; von der Teilung profitierten die großrussischen Gutsbesitzer, die Weißrußland einnahmen. Der Plan für die zweite Teilung stammte von Potemkin, wobei Preußen als Konkurrent agiert und gar ein Bündnis mit Polen gegen Rußland schließt. Die bürgerliche Revolution in Frankreich verändert die Lage und Preußen und Rußland begehen einen gemeinsamen Raub an Polen. Die Verschärfung des Klassenkampfes läßt einen Aufstand in Polen ausbrechen, den russisches und preußisches Militär unterdrücken. Die Sieger teilen Polen ein drittes Mal und es hört als eigenständiger Staat auf zu existieren.

R-1940 Pankratova

Die russischen Ansprüche an Polen werden teilweise als

berechtigt geschildert: Rußland wollte von Polen die weißrussischen und ukrainischen Gebiete nehmen, die von Polen besetzt worden waren (S.51). Daneben wird auch die Unterdrückung der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung, sowie der Dissidenten angeführt, deren Lage noch schwerer, als die der Bauern war. Allerdings wird auch klar geäußert, daß die Verteidigung der Orthodoxen und der Protestanten in Polen nur ein Vorwand für die Eroberungstätigkeiten Rußlands und Preußens war (S.78). In der zweiten Teilung erhält Rußland Gebiete mit weißrussischer und ukrainischer Bevölkerung, während Preußen Terrain mit vorwiegend polnischen Bewohnern besetzt. Die Initiative für die Teilungen geht nicht von Rußland, sondern von Preußen aus, das befürchtet, daß Rußland durch seinen Einfluß in Polen zu stark wird.

(c) Vergleich der russischen und polnischen Schulbuchtexte

(i) Zarenzeit / Vorkriegszeit

Die Rolle Rußlands wird in den polnischen Schulbüchern zunehmend kritisch dargestellt. Während in den frühen Texten zu Anfang des Jahrhunderts noch einige Gründe angegeben werden, die zu dem Eingreifen Rußlands führten (Lewicki, Dmochowski, Karejev), so geraten die späteren Darstellungen zu einer eindeutigen Anklage Rußlands. Kisielewska 1908, Janelli und Piszarszewska zeigen Rußland als Hauptfeind und Hauptverantwortlichen der Teilungen. Janowski spitzt dies zu und fügt noch Hetze, Brutalität und Hinterhältigkeit von russischer Seite hinzu.

In den russischen Texten hingegen werden ohne Ausnahme immer Gründe für das Eingreifen gegeben. Zumindest der historische Anspruch auf ehemals russisches Land wird betont (Dudin, Davydkin). Zumeist wird aber noch der Schutz der Dissidenten angegeben (Kovalenskij, Rožkov, Efimenko, Ilovajskij) und der Hilferuf der Konföderation von Targowica angeführt (Solov'ev, Rožkov, Ilovajskij, Platonov). Efimenko begründet das russische

Engagement auch mit dem Schutz der Bauern und Platonov leitet aus der Schwäche Polens und der herrschenden rechtlichen Unsicherheit gar eine Notwendigkeit des Eingreifens ab.

Zwar wird auch in den polnischen Darstellungen immer wieder auf die drängende Position der Preußen oder zumindest auf die entsprechenden Vorschläge Friedrichs II. hingewiesen (Lewicki, Karejev, Tatomir, Janelli); allerdings wird damit die bestimmende Rolle Rußlands für das Schicksal Polens niemals in Frage gestellt.

Auch die russischen Texte zeigen Rußland in der tonangebenden Rolle. Etwas abweichend ist alleine die Darstellung bei Ivanov, der Katharinas Politik gegenüber Polen als zurückhaltend schildert, da sie sich in einer ruhigen Zuschauerposition sah, bis sie zu Hilfe gerufen werden sollte; zu den Teilungen mußte sie von Preußen und Österreich überredet werden. Ebenso sieht Efimenko die konkrete Umsetzung der Teilungen als Folge des beständigen Drängens des preußischen Königs.

Öfter betonen die polnischen Texte die historisch gewachsene Rolle Rußlands als einflußreichste Macht in Polen, die eher die Beherrschung ganz Polens nahelegt, denn eine Aufteilung (Karejev, Tatomir, Kisielewska 1908, Pisarzewska). Zwei russische Autoren unterstreichen noch weitergehend die Ungerechtigkeit, daß sich die anderen Mächte, Preußen und Österreich, ohne eigenen Verdienst in Polen bedienen (Dudin, Platonov).

Die Darstellung der militärischen Auseinandersetzungen wird sowohl in den polnischen, wie in den russischen Texten zunehmend detaillierter. Allerdings betonen die polnischen Autoren die Grausamkeit der russischen Soldaten (Kisielewska 1908, Janelli, Janowski) und die russischen Autoren unterstreichen die Brutalität der polnischen Aufständischen (Ivanov, Dudin, Ilovajskij). Platonov stellt einen Kontext her, daß sowohl die Vertreibung der russischen Soldaten aus Warschau, als auch der Sturm von Praga grausam gewesen ist.

Insgesamt tendiert die Darstellung der polnischen Texte vor allem im zweiten Jahrzehnt zur deutlich negativen Zeichnung der Rolle Rußlands. Von Anfang an positiv und apologetisch ist hingegen die Schilderung der russischen Politik in den russischen Texten.

**(ii) 20-er Jahre und Stalin-Zeit
/ Zweite Republik**

Alle polnischen Darstellungen in der Zwischenkriegszeit schildern Rußland als zentrale Teilungsmacht, zumeist auch mit dem festen Willen, ganz Polen zu unterwerfen. Dabei dient Preußen in einzelnen Fällen als „Ideenlieferant“ oder es drängt Rußland und Österreich mit zur Teilung, weil es Machtverlust fürchtet, aber dies verhindert nach Ansicht der polnischen Autoren lediglich, daß Rußland sich alleine ganz Polen einverleibt.

Neben der Absicht Rußlands, ganz Polen zu regieren, werden keine weiteren Gründe in den polnischen Darstellungen genannt. Die Dissidenten- oder die Nationalitätenfrage werden nicht erwähnt. Auch die außenpolitische Konstellation wird meist nicht weiter beschrieben. Eine Ausnahme bildet das russische Engagement in der Türkei (Kisielewska, Smoleński), dessen Beendigung dann die Kräfte zur zweiten Teilung Polens freisetzte.

Einige Male werden zwar auch die russischen Ambitionen mit der inneren Schwäche Polens in Verbindung gebracht (Gebert, Dzierżanowska), zumeist werden aber, vor allem in den Zwanziger Jahren, kräftige Ausdrücke gegen die „beispiellose Erscheinung von Gewalt und Macht“ und die „Moskowiter Tyrannei“ (Gebert) oder das „russische Joch“ (Koneczny) gebraucht.

Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Aufgabe für die russischen Schulbuchautoren. Am eindeutigsten neutral gestaltet Rožkov seine Darstellung, indem er die erste Teilung als preußisch-österreichischen Plan, die Herrschaft Rußlands über ganz Polen zu verhindern, darstellt; die zweite Teilung ist als Verhinderung der Reformen und die dritte als die Folge der

Aufstandsniederschlagung durch Suvorov zu sehen. Schon komplizierter gestaltet Pokrovskij seine Schilderung, da er es als natürlich ansieht, daß der ökonomischen Abhängigkeit Polens von Rußland eine politische folgt. Zudem sind in den östlichen Teilungsgebieten nur die Gutsbesitzer und Beamten polnisch. Allerdings wird durch die Grausamkeit in Praga, nach Meinung Pokrovskijs, der polnische Haß auf die Russen begründet.

Gukovskij (1934) sieht die Teilung als Erfolg der russischen Gutsbesitzer, der aber den Fortschritt im eigenen Lande bremste. Vanag (1936) sieht auch die Großgrundbesitzer in Rußland profitieren, führt aber auch die von Polen gefährdete Religionsfreiheit und Gleichberechtigung der Russen als Legitimationsgrund für die Teilungen an. Die Ursache für den Kościuszko-Aufstand sieht Vanag in der Verschärfung des Klassenkampfes.

Pankratova (1940) benennt einige Gründe, weshalb die Teilungen aus russischer Sicht berechtigt gewesen waren: Unterdrückung der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung, Dissidentenproblematik, schwere Lage der Bauern. Die Initiative für die Teilungen habe zudem nicht bei Rußland, sondern bei Preußen gelegen. Eine Abschwächung fügt Pankratova allerdings noch hinzu: Die Dissidentenfrage wäre ein Vorwand für Preußen und Rußland gewesen, einzugreifen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die relative Homogenität und geringe, jedenfalls außenpolitische Argumentationstiefe bei den polnischen Darstellungen, einer schwierigen historischen Positionsfindung in der Sowjetunion gegenübersteht, die vor allem durch die gesellschaftspolitisch stark veränderte Lage bedingt ist. Dies führt zu völlig neuen Argumentationslinien in den russischen Begründungen, während die polnischen Texte die bis dahin unterdrückte polnische Position klar zum Ausdruck bringen konnten.

(2) Preußens und Österreichs Teilungsstreben in Schulbüchern

(a) Polnische Darstellungen in Schulbüchern

P-1901 Chociszewski

<wie Dmochowski>

P-1904 Lewicki

Da Österreich und Preußen einen Machtzuwachs Rußlands nicht hinnehmen wollten, wurden die Teilungen mit Landzuwachs für alle drei Teilungsmächte gewählt (S.342). Friedrich ruht nicht eher, als bis er den von ihm erdachten Plan umsetzen kann. Da er das von Österreich gewünschte Schlesien nicht zurückgeben will, motiviert Friedrich Rußland und Österreich zu der Kompensation auf polnische Kosten, unter anderem mit der Drohung, den französischen Krieg andernfalls nicht mehr fortzusetzen. Rußland und Österreich erklären sich schließlich "einverstanden" (S.357).

P-1906 Dmochowski

Preußen wird als die Teilungsmacht charakterisiert, die am meisten von den Teilungen profitierte (S.173). Daneben wird Preußen auch vertragsbrüchig, indem es die versprochene Hilfe beim Einmarsch der russischen Truppen nicht schickt, sondern der preußische König sich aus der Bündnisverpflichtung herauswindet, erfreut, eine neue Beute einzustreichen (S.178). Österreich hingegen wird positiver charakterisiert: Es maßte sich zwar das Recht auf Rotpreußen an (S.172) und billigte die Reformen nicht, die zur Mai-Verfassung führten; allerdings wurde die Reformumsetzung von Österreich auch nicht behindert (S.176).

P-1906 Karejev

Friedrich hat die Idee zu den Teilungen, da er das Territorium um Danzig und Thorn erwerben möchte. Da Preußen nur dieses eine Ziel im Kopf hat, bleibt die Frage offen, ob der Erwerb mit Rußland gegen Polen, oder mit Polen gegen Rußland, besser gelingen kann. Diese Art preußischer Bündnispolitik wird von Karejev aber mit großer Selbstverständlichkeit und ohne moralische Anwürfe vorgetragen. Österreich ist mit seinen Rivalitäten zu Rußland im Südosten zwar ein starker

Auslösefaktor für die Teilungen, bleibt aber in der weiteren Schilderung wenig beachtet.

P-1906 Tatomir

Schon 1769 äußert Friedrich der Große seinen Plan, Polen zu teilen (S.340). Neben Rußland, das das ganze Polen unter seiner Einflußsphäre behalten wollte, war auch Österreich gegen eine Teilung, weil Maria Theresia einen Machtzuwachs Preußens fürchtete (S.341). Später empfand Leopold II. die Existenz Polens als für Österreich hilfreiche Gegenbalance gegen die möglicherweise zu stark werdenden Nachbarn Preußen und Rußland. (s. 363) Als er aber stirbt und Preußen wiederum droht, den Krieg gegen das revolutionäre Frankreich nicht weiterzuführen, wenn es nicht mit polnischen Gebieten entschädigt würde, da stimmen Rußland und Österreich auch der zweiten Teilung zu (s.366). Tatomir schreibt dann, daß nach dem Niedergang des Kościuszko-Aufstandes die dritte Teilung Polens zustande kam, auch dieses Mal auf Initiative des preußischen Königs (S. 370).

P-1908 Kisielewska

Da Österreich einen Machtzuwachs Rußlands nach den Türkeierfolgen kritisch sah, ging Maria Theresia auf das Projekt Friedrichs erst nach längerem Widerstand ein (S.353). In Rußland wurde der Vorschlag Preußens schon vorher angenommen; damit der Machtzuwachs Rußlands ihnen nicht schadete, erhielten Preußen und Österreich entsprechende Teile Polens. Zur zweiten Teilung kam es nach einer überraschenden Verständigung zwischen Preußen und Rußland; dabei spielte das Interesse der anderen Teilungsmächte, daß Preußen den Krieg gegen das revolutionäre Frankreich fortführt, eine große Rolle. Besonders erwähnt wird der wortbrüchige preußische König (S.373), der das mit Polen geschlossene Bündnis bricht, worauf Stanisław August der Konföderation von Targowica beitrifft. Für den Verlauf des Kościuszko-Aufstandes und die dritte Teilung spielen Preußen und Österreich eine deutlich geringere Rolle als Rußland.

P-1913 Janelli

Friedrich der Große schlägt die Teilung vor und gewann

Katharina und Maria Theresia für seine Pläne. Im Jahre 1772 einigten sich die drei Herrscher, wer welche Ländereien erhält (S.89). Im Jahre 1792 verrät Preußen Polen, indem es das vorher geschlossene Bündnis nicht aufrechterhält, sondern sich mit Rußland verbündet. Dies führt zum Übertritt Stanisław August Poniatowskis zu der Konföderation von Targowica, also letztlich zur zweiten Teilung Polens (S.97). Preußen nimmt auch an den Kämpfen in Polen zur Niederschlagung des Aufstandes teil. Über die Motivation und Ziele wird nichts ausgesagt; Österreich bleibt weitgehend nur formal berücksichtigt.

P-1913 Pisarzewska

Preußen ist zwar an den Teilungen beteiligt, aber nicht initiativ. Rußland schlägt alle Maßnahmen vor und sowohl Preußen, als auch Österreich beteiligen sich. Dabei beteiligt sich Preußen auch an den Bestechungen, Österreich tritt hingegen nur bei den Landaufteilungen als Profiteur auf.

P-1918 Janowski

Preußen ist nur zweimal genannt. Vor der ersten Teilung lassen die Gesandten Preußens und Rußlands eine Reform des „liberum veto“ nicht zu (S.65). Nach dem Sieg Suvorovs marschieren Russen und Preußen in Warschau ein (S.69).. Österreich ist nur bei den Gebietsverteilungen genannt. Im Wesentlichen konzentriert sich der Text auf die Darstellung des russisch-polnischen Verhältnisses.

P-1921 Kisielewska

Die erste Teilung hat Friedrich der Große ausgearbeitet und die Zarin sowie die österreichische Kaiserin überredet. Allerdings nehmen Preußen und in noch stärkeren Ausmaß Österreich nur sehr untergeordnete Rollen in der Schilderung der Teilungen ein. Preußen wird wegen des Bruches des Bündnisses nicht besonders angeklagt; daneben ist es zwar bei der Niederschlagung des Kościuszko-Aufstandes militärisch engagiert, dabei aber nicht kriegsentscheidend.

P-1922 Koneczny

Preußen wird mit einem leichten Negativattribut dargestellt. Friedrich von Preußen überzeugt Maria Theresia, die zuerst noch

zögert, am Ende doch von dem Nutzen einer Teilung Polens. Zudem marschiert das preußische Militär unerwartet in Polen ein, „das Militär unseres scheinbaren Bündnisgenossen.“ (S.243) Das Bild von Österreich ist ambivalent; zwar wird Österreich von allen Teilungsmächten am detailliertesten beschrieben und das Zögern Maria Theresias und die Weigerung Leopolds II. erhalten breiten Raum. Im Ergebnis wird aber auch ein Negativbild produziert: Maria Theresia fühlt zwar Scham für die Teilung, setzt aber fadenscheinige historische Begründungen in die Welt, so daß der Autor schließlich urteilt, daß Maria Theresia damals wohl dachte, daß es sich gehörte, den Raub mit Lügen zu rechtfertigen (S.231). Besonders betont wird auch die polizeiliche Absperrung Österreichs, mit der Polen die Kommunikation mit anderen Ländern, wie dem sympathisierenden Frankreich, unmöglich gemacht wurde. Allerdings ist die Sichtweise fast ausschließlich auf Polen beschränkt, so daß außenpolitische Aspekte im Text kaum zu finden sind.

P-1923 Smoleński

Beide deutschen Großmächte hatten die Teilung der Rzeczpospolita im Blick. Im Text heißt es, daß Maria Theresia nach der Teilung zumindest soviel Skrupel hatte, daß sie, als sie mit der einen Hand den Vertrag zur Teilung Polens unterschrieb, sich mit der anderen Hand die in die Augen drängenden Tränen abwischte. Friedrich II. hingegen zeigte der Welt völlig offen seinen zynischen Geist. Er verkündete, daß dank seiner Idee, zwei Monarchinnen und ein Monarch, die drei Religionen repräsentierten, nämlich die orthodoxe, die katholische und die protestantische, zusammen in einer Gemeinschaft, in Polen, leben. Dies wird, nach Meinung des preußischen Königs, wenn es nicht ihrer Seele zu gute kommt, so doch sicher positive Auswirkungen auf ihren Besitz haben (S.117). Zur zweiten Teilung wird im Text angemerkt, daß Österreich nicht helfen konnte, da es mit dem Krieg gegen Frankreich beschäftigt war. Da gab der preußische König bekannt, daß er sich nicht verpflichtet fühlte, die Rzeczpospolita vor den Konsequenzen der Verfassung vom 3.Mai, die ohne seine Beteiligung und Wissen erstellt worden war, zu verteidigen. Friedrich Wilhelm II. verriet Polen, heißt es im

Text (S.134). Recht ausführlich wird auch auf den Neffen des preußischen Königs eingegangen, Ludwig von Württemberg, der als militärischer Führer für Polen absichtlich seine Soldaten zurückhält und so zum Verräter wird. Maria Theresia quälte die neuen Untertanen mit übermäßigen Abgaben, und Friedrich kümmerte sich um die Bevölkerungsentwicklung in seinem Lande, indem er 7.000 polnische Mädchen samt Aussteuer in Brandenburg an Bauerntöpel [gburów] verheiratete.

P-1928/29 Gebert

Es wird nicht festgelegt, wer die Initiative für die Teilungen übernommen hatte, obwohl bei den faktischen Machtverhältnissen eine Dominanz Rußlands dargestellt wird. Die Bestechungen und die militärischen Bedrohung des Sejm werden alleine von Rußland organisiert. Alleine Preußen engagiert sich dann bei den Teilungen auch militärisch. Österreich tritt weder politisch noch militärisch in Erscheinung.

P-1928 Goldryng

Zwar fokussiert die Darstellung auf Rußland, in dessen Händen sowohl Initiative als auch Hauptverantwortung für die Teilungen liegen. Allerdings geht Rußland dabei im Bündnis mit Preußen vor. Während des Vierjährigen Sejm schließt Polen allerdings einen Verteidigungspakt mit Preußen gegen Rußland (S.73). Danach wechselt Preußen wiederum die Fronten und als die preußischen Heere den Russen bei der Schlacht bei Szczekociny zu Hilfe kommen, müssen die Polen sich nach Warschau zurückziehen. Von der österreichischen Position wird nicht berichtet.

P-1930 Dzierzanowska

Die Teilungsmächte werden in den meisten Fällen als gleichmäßig beteiligt geschildert; so wird nicht nach einzelnen Herrschern differenziert, sondern die benachbarten Staaten haben die erste Teilung initiiert. In der Beschreibung des Teilungssejm heißt es, daß die russischen, preußischen und österreichischen Abgesandten forderten, daß die Polen selbst unterschreiben sollten, mit der Abgabe ihres Besitzes einverstanden zu sein (S.167). Bei der Niederschlagung des Kościuszko-Aufstandes kamen den Russen die Preußen und Österreicher zu Hilfe (S.173).

Insgesamt geht es im Text allerdings eher um die Beschreibung der innenpolitischen Situation in Polen denn um die Schilderung der Rolle und Motivation der Teilungsmächte.

P-1934 Jarosz

Neben den Russen als am häufigsten genannte Teilungsmacht, gegen die auch die militärischen Kämpfe geführt werden müssen, sind an zweiter Stelle die Preußen und erst als sich meist spät einschaltende Teilungsmacht die Österreicher genannt. So heißt es vor der ersten Teilung, daß der polnische Widerstand durch die russische Armee erstickt wurde, der die Preußen und am Ende die Österreicher zu Hilfe kamen (S.13). Bei den Landgewinnen werden Friedrich II., Katharina II. und Maria Theresia gleichbedeutend nacheinander genannt. Während der Sejmsitzungen ist Österreich allerdings nicht aktiv, die Wahlen finden unter der Kontrolle russischer und preußischer Militärs statt (S.14). Die zweite Teilung kommt ebenfalls ohne österreichische Beteiligung durch Katharina II. und den preußischen König zustande. Der Kościuszko-Aufstand wird niedergeschlagen, weil das Land von immer zahlreicheren feindlichen Truppen überflutet wird, und da Österreich sich am Ende Rußland und Preußen anschloß (S.54).

P-1934 Pohoska

Ohne daß irgendwelche Hintergründe benannt worden sind, wird die erste Teilung als Folge eines Vertrages zwischen Rußland, Preußen und Österreich genannt. Einige Wochen nach Abschluß dieses Vertrages, heißt es im Text, marschierten die Truppen der Teilungsmächte in die polnischen Ländereien ein und nahmen sie ein (S.14). Österreich wird der Lüge bezichtigt, da es sich im Krieg mit der Konföderation von Targowica und den Russen nicht, wie versprochen, neutral verhält. Ansonsten wird aber Österreich im Text selten erwähnt. So heißt es beispielsweise zur zweiten Teilung, daß nur Rußland und Preußen Polen die Bedingungen diktierten (S.54). Während des Grodnoer Sejm wird nicht nach verschiedenen Teilungsmächten differenziert. So wird beschrieben, daß der Anblick fremder Uniformen im Sitzungssaal ein natürlicher Beweis war, daß die Nachbarn Polen schon als ihre Beute ansahen (S.55). Militärisch spielt nur Preußen in

der Belagerung Warschaus eine gewisse Rolle. Außenpolitisch wird die Konstellation und Motivation der Teilungsmächte nicht betrachtet.

P-1935 Bornholz

Preußen hatte zwar nicht so weitgehende Pläne wie Rußland, aber bemühte sich seit langem konsequent um die polnischen Gebiete, die die preußischen Besitzungen trennten (S.35). Seit dem Tod Sobieskis sei Preußen der Haupturheber aller Teilungsgedanken gewesen, so Bornholz (S.36). Als Rußland dem preußischen Zureden gefolgt war, gelang es den vereinten Kräften der preußisch-russischen Diplomatie ohne größere Probleme Österreich zu überzeugen (S.36). Preußen wird hart kritisiert, da seine Politik nicht ehrlich gegenüber Polen gewesen sei. Das Bündnis mit Polen war lediglich ein diplomatisches Spiel, das Rußland und Österreich in Schach halten sollte. In Wahrheit barg es den Wunsch in sich, auf jedem möglichen Wege Danzig und Thorn zu bekommen (S.82). Nach der Niederschlagung des Kościuszko-Aufstandes war es wiederum Österreich, das die endgültigen Teilung der verbliebenen polnischen Gebiete anstrebte. Durch ein langes Zitat aus dem Teilungsvertrag zwischen Österreich und Rußland, wird die Meinung der Teilungsmächte ironisierend wiedergegeben, daß der Grund für die Notwendigkeit der Teilung darin läge, daß Polen unfähig sei, sich selbst verantwortlich zu regieren.

P-1935 Moszczeńska

Die Regierungen Preußens und Österreichs verfolgten genau den Gang der Dinge in Polen, in der Hoffnung, daß sich ihnen die Gelegenheit böte, ihre Teilungspläne zu realisieren (S.31). Dabei schufen sowohl Österreich mit der Besetzung der Zips, als auch Preußen mit einem Militärkordon schon Tatsachen, bevor sie sich mit der russischen Zarin einigten. Vor der zweiten Teilung konnte Polen keine Hilfe erwarten, da Österreich mit dem Krieg gegen Frankreich beschäftigt war und Preußen das geschlossene Bündnis nicht hielt. Diese heuchlerische und verlogene Politik Preußens weckte in Polen eine allgemeine Entrüstung (S.79). Auch während des Kościuszko-Aufstandes wurde die Hoffnung, daß Österreich und Preußen Neutralität wahren würden, enttäuscht

(S.85).

P-1937 Drewnowski

Alle drei Teilungsmächte werden meist gemeinsam genannt. Dabei wird Rußland eine besonders aktive Rolle zugeschrieben. Österreich nimmt an der zweiten Teilung nicht teil, weil es mit dem Krieg gegen Frankreich beschäftigt ist. Preußen kommt bei der Belagerung Warschaus dem russischen Militär zu Hilfe. Ansonsten bleiben die Absichten und Hintergründe der Politik der Teilungsmächte ausgeklammert. Auch die besondere Rolle Preußens in der Planung der Teilungen wird nicht erwähnt.

P-1939 Martynowicz

Rußland wird zwar immer wieder als Hauptgegner Polens bezeichnet, allerdings ist wenig über die Motivation und außenpolitische Pläne der Teilungsmächte insgesamt zu erfahren. Österreich wird nur im Zusammenhang der Geländegewinne genannt. Auch Preußen wird nur im Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Abtretungserklärung des Sejm an Rußland genannt. Der Text stellt daraufhin fest, daß die Abgeordneten fälschlich annahmen, daß Rußland um diesen Preis eine Besetzung polnischer Gebiete durch Preußen nicht zulassen würde (S.62).

(b) Russische Darstellungen in Schulbüchern

R-1902 Kovalenskij

Während Preußen bei der ersten Teilung zur Verteidigung der Dissidenten auftritt, wird es zusammen mit Rußland vor der zweiten Teilung von der alten, reformfeindlichen Partei zu Hilfe gerufen. Österreich wird nur als Teilnehmer ohne eigene Charakteristik erwähnt.

R-1902 Solov'ev

Rußland wird zur ersten Teilung von Preußen durch Drohungen gedrängt. Auch Österreich besetzt schon vorher polnische Gebiete. Vor der zweiten Teilung wird Preußen wortbrüchig, da es nicht zur Bündnisverpflichtung steht. Und noch bevor Rußland dies tut, besetzt Preußen aus Furcht vor dem Einfluß des Jakobinertums weitere polnische Territorien. Bei der

Aufstandsniederschlagung zieht es sich aber furchtsam zurück und die Russen mußten die Sache alleine zu Ende bringen (S.279).

R-1904 Rožkov

Die Teilungsgeschichte wird als eine mehr oder weniger bilaterale Angelegenheit zwischen Polen und Rußland geschildert, mit geringen Anteilen preußischer Interessen; Österreich wird lediglich als Empfänger polnischen Gebietes dargestellt.

R-1906 Ključevskij

Bei den Problemen der Vereinigung Westrußlands mit Rußland und der südrussischen Problematik mußte es Rußland zulassen, daß sich an der Lösung zwei fremde Mächte beteiligten. Die drastische Ende mit der Vernichtung der Rzeczpospolita kam durch die Beteiligung der beiden westlichen Mächte zustande. Dabei waren Österreich und Preußen Rußland und den Slaven in gleicher Weise feindselig gesinnt (S.143). Die Absichten und Politik Preußen und Österreichs werden, ebenso wie die polnische Komponente, nicht geschildert.

R-1908 Ivanov

Die Teilungsgeschichte wird durch die bilaterale russisch-polnische Beziehung dominiert. So kommen die beiden anderen Teilungsmächte nur kurz vor. Die Preußen haben die Idee zu den Teilungen, denen sich Katharina gezwungenermaßen anschließen muß, zumal Preußen und Österreich polnische Teilgebiete schon vor der Vertragsübereinkunft besetzen. Die Kämpfe werden von den Russen alleine geführt, die dann auch die von alters her russischen Territorien mit dort lebender überwiegend russischer Bevölkerung anschließen; (S.403) die Preußen hingegen erwerben polnisches Territorium mit den Städten Posen, Danzig, Thorn, Kalisch und Tschenstochau. Rußland befreit die west-russische Bevölkerung von dreihundertjähriger Knechtschaft und Unterdrückung, wohingegen Rotpreußen oder Galizien an Österreich gingen (S.405).

R-1909 Dudin

Preußen und Österreich spielen fast gar keine Rolle in der

Schilderung. Sie mischen sich erst ein, als Rußland die militärische Entscheidung gegen die Konföderation von Bar schon erkämpft hat. Sie besetzen Teile polnischen Gebietes und fordern einen Anteil, ansonsten drohen sie den russischen Erfolgen in der Türkei zu schaden. Bei der zweiten und dritten Teilung ist aus dem Text nicht ersichtlich, weshalb neben Rußland die beiden anderen Teilungsmächte an den Territorialverteilungen beteiligt waren.

R-1909 Efimenko

Preußen wird in einer Ebene mit Rußland gesehen: Beide Länder versuchten beständigen Einfluß auf die polnischen Angelegenheiten zu nehmen. (293) Ebenso wie Rußland die Orthodoxen zu schützen trachtete, tat dies Preußen mit den Protestanten. Später schlug Friedrich II. von Preußen mit der ihm eigenen Entschlossenheit und Beharrlichkeit die Teilung Polens vor (S.294). Rußland ging auf diese Initiative ein. Danach war auch Preußens Militär an der Unterdrückung der Reform beteiligt, obwohl Friedrich Wilhelm II. vorher noch im Bündnis mit Polen gestanden hatte. Österreich dagegen wird nur als wenig involviert geschildert: Während Rußland und Preußen die Unordnung in Polen für sich ausnützten, mischten sich andere Mächte - Frankreich und Österreich - in die polnischen Angelegenheiten hauptsächlich während der Wahl eines neuen Königs ein (S.294).

R-1910 Davydkin

Preußen und Österreich werden nur kurz als Teilungsmächte benannt. Es werden weder eine Rollenteilung noch die Landgewinne - neben den russischen - mitgeteilt. Im Text heißt es, daß manche Pans sich an die Nachbarn, die Russen und die Deutschen, wandten, um ihren Standpunkt zu behaupten (S.101).

R-1917 Ilovajskij

Obwohl Rußland und Katharina in allen drei Teilungen die eigentlich Handelnden sind, ist doch an das Kapitel über die erste Teilung ein Satz angefügt, in dem es heißt, daß sich für diese Teilung am meisten Friedrich II. von Preußen einsetzte (S.61). Sonst aber ist Preußen immer als Teilungspartner genannt, mit dem sich Rußland einigt. Österreich ist bei der

ersten und letzten Teilung beteiligt, wobei die Landgewinne grundsätzlich nur für Rußland beschrieben werden. Preußen ist zweimal negativ herausgestellt, zum einem nach dem Hilferuf der Konföderation von Targowica an Rußland, als es heißt, daß die polnische Regierung keine bedeutenden Kräfte zur Gegenwehr bereitstellen konnte und die Hoffnung auf eine preußische Hilfe betrogen wurde (S.61). Zum anderen während dem Sejm in Grodno, als sich die polnischen Abgeordneten nicht so sehr bei den Gebieten, die an Rußland angegliedert wurden, wehrten, sondern sich heftiger Widerstand gegen Preußen regte, weil mit dem preußischen Teilungsteil polnische Kerngebiete verlorengingen (S.62).

R-1917 Platonov

Obwohl das Schwergewicht auf der Schilderung der russisch-polnischen Beziehung liegt, so heißt es doch, daß für alle benachbarten Herrscher die Notwendigkeit bestand, sich in die inneren Angelegenheiten der Rzeczpospolita einzumischen (S.356). Kritisch wird aber deren Eingreifen vor der ersten Teilung gesehen: Nur da der Aufstand andauerte, gab dies schließlich Preußen und Österreich die Möglichkeit, in Polen militärisch einzugreifen (S.357). Katharina ist allerdings nicht zufrieden, daß die anderen Teilungsmächte ohne jede Anstrengung und Verluste polnische Provinzen bekommen. So war Österreich sogar russisches Stammland zugefallen, was selbst diejenigen Russen schmerzen mußte, die den traurigen Sinn dieses Verlustes erkannten (S.358). Als die russischen Truppen in Unterstützung der Konföderation von Targowica schon Warschau eingenommen hatten, kam Preußen hinzu, denn in den Unruhen in der Rzeczpospolita fand der preußische König Friedrich Wilhelm II. einen Vorwand auch sein Heer in die westlichen Provinzen zu führen (S.364). Widerstand regte sich im Grodnoer Sejm dann aber vor allem gegen die Abgabe ursprünglich polnischer Gebiete zugunsten Preußens; die russischen Gebiete an Rußland abzutreten machte den Abgeordneten weniger Mühe (S.365). Der Grund, weshalb Österreich bei der zweiten Teilung nicht beteiligt war, wird in Klammern genannt: Österreich habe für den Verzicht auf diese Teilung einen Gebietserwerb in Deutschland als Belohnung herausgehandelt (S.365). Für die

dritte Teilung wird nur kurz die Gebietsverteilung zwischen Rußland, Preußen und Österreich benannt; die Rollenverteilung zwischen den Teilungsmächten im Vorfeld wird nicht erläutert.

R-1922 Rožkov

Da Preußen einen Machtzuwachs Rußlands in Polen nicht zulassen wollte, nötigte es Österreich und Rußland zu den Teilungen. Eine Erstarkung Polens durch die Reformen wollte Preußen ebensowenig wie Rußland hinnehmen und unterstützte deshalb die Gegner der polnischen Verfassung; dies führte zur zweiten Teilung. Bei der dritten Teilung wird in Bezug auf Preußen nur noch der Geländegewinn genannt.

R-1923 Pokrovskij

Pokrovskij schreibt, daß nicht nur die östlichen Gebiete von Rußland abhängig waren, sondern auch die westlichen Gebiete Polens sich fast in dem gleichen Abhängigkeitsverhältnis zu Preußen befanden. So hatten die Polen ja nur über zwei fremde Häfen Zugang zum Meer. Danzig wäre auf dem Papier polnisch und in der Realität aber eine deutsche Stadt, eine freie, selbständige Republik, gewesen; Königsberg wiederum gehörte direkt zu Preußen. Die erste Teilung geschah auf Vorschlag Preußens, wenn auch Katharina gerne darauf einging. Während aber die östlichen Regionen Polens ohne nennenswerten Widerstand in russische Hand übergingen, so war es im Westen anders, wo die Bevölkerung ausnahmslos polnisch war. Dort trafen die Preußen und die ihnen helfenden Russen auf einen erbitterten Widerstand. Zwar waren die Russen besonders grausam (Praga) und der Haß der Polen auf die Russen begann in dieser Zeit, aber in den Teilungen gewann am meisten Preußen, das endgültig Danzig und die polnische Hauptstadt Warschau bekam (S.94).

R-1930 Zvjagincev

In der sehr allgemein gehaltenen Darstellung fehlen Angaben zu den Teilungen Polens.

R-1931 Trachtenberg

In dem „Arbeitsbuch zur Geschichte“ werden die Teilungen Polens nicht behandelt.

R-1934 Gukovskij

Österreich und Preußen spielen in der Schilderung der Eroberungen Rußlands keine Rolle.

R-1936 Vanag

Preußen nutzt den Moment der Erfolge Katharinas gegen die Konföderation von Bar und in der Türkei und schlägt zusammen mit Österreich eine Teilung Polens vor. Danach bemüht sich Preußen im Bündnis mit Polen um den Erwerb von Danzig und Thorn, wofür Polen Weißrußland und Kiew abgeben soll. Dieses Bündnis ermöglichte Polen eine neue monarchische Verfassung auszurufen. Erst die Revolution in Frankreich läßt den preußischen König wieder das Bündnis mit Katharina II. suchen. Dieses Bündnis ist dann die Grundlage des gemeinsamen Raubes an Polen. Den Kościuszko-Aufstand schlagen dann alle drei Teilungsmächte gemeinsam nieder.

R-1940 Pankratova

Neben den einzelnen Begehrlichkeiten für die Gebiete Polens, fürchtete jeder der drei Mächte - Rußland, Österreich und Preußen - einen Machtzuwachs des anderen (S.51). Der preußische König Friedrich II., fürchtete, daß Rußland Polen mit sich vereinigt und erstellte einen Plan, einen Teil des polnischen Territoriums zwischen Österreich, Preußen und Rußland aufzuteilen (S.52). Allerdings spielt Preußen eine geringe und Österreich so gut wie keine Rolle in der Umsetzung der Teilungen.

(c) Vergleich der russischen und polnischen Schulbuchtexte

(i) Zarenzeit / Vorkriegszeit

Die Beteiligung Preußens und Österreichs an den Teilungen wird im allgemeinen sowohl von den polnischen, als auch von den russischen Autoren vergleichsweise gering bewertet. Die Schuldzuweisung an Preußen geht bei den polnischen Autoren mit der Zeit entsprechend der höheren Wertung der russischen Schuld, zurück. So schreiben Lewicki und Dmochowski Preußen noch die Initialrolle zu, laut Dmochowski profitiert Preußen

auch am meisten von den Teilungen. Janelli, Piszarszewska und Janowski bewerten die Rolle Preußens dann schon als eher weniger bedeutend.

In den russischen Darstellungen ist keine zeitliche Entwicklung deutlich. Hier wechselt ein verständnisvolles Bild von der im Grunde rußlandfreundlichen Einmischung Preußens (Kovalenskij, Efimenko) mit einem negativen Preußenbild: Preußen drängt Rußland zur Teilung, hält dann nicht Wort im Bündnis mit Polen und hält sich feige im Kampf zurück (Solov'ev). Auch Dudin, Ilovajskij und Platonov betonen die „Trittbrettfahrer-Position“ Preußens, das ohne Anstrengung zu Landgewinn kommt. Ključevskij betont gar die „Slavenfeindlichkeit“ der fremden westlichen Mächte, durch deren Einmischung es zu der Vernichtung Polens kam.

Österreich wird in den Darstellungen kaum berücksichtigt. Zumeist wird nur die Teilnahme genannt und keine weiteren Erläuterungen zu Absichten und Hintergründen gegeben. Alleine Tatomir und Kisielewska 1908 beschreiben den anfänglichen Widerstand Maria Theresias (und Leopolds) gegen die Teilungen. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so positiv, berichtet Dmochowski darüber, daß Österreich die Verfassungsreform in Polen nicht behinderte.

Negativ vermerkt als einzige der polnischen Autoren Kisielewska 1908 die Besetzung der Zips durch Österreich vor den eigentlichen Teilungen. Von den russischen Autoren bemerken dies Solov'ev und Dudin. Platonov beklagt daneben, daß Österreich mit Rotreussen sogar russisches Stammland zugefallen ist.

Insgesamt wird deutlich, daß alle Autoren den Teilungsmächten Österreich und Preußen sehr viel weniger Raum geben, als der bilateralen Beziehung zwischen Polen und Rußland. Es wird eine Tendenz deutlich, die die preußisch-österreichischen Aktivitäten als illegitime Einmischung in ein bilaterales Problem zwischen Polen und Rußland zeigt. Diese Tendenz ist direkt komplementär zu der hohen Akzeptanz, die die Herrschaft Rußlands in Polen in den Schulbuchdarstellungen genießt.

**(ii) 20-er Jahre und Stalin-Zeit
/ Zweite Republik**

Preußen wird in den polnischen Texten durchgängig negativ beurteilt; Hauptschwerpunkt der Kritik ist dabei die mangelnde Bündnistreue. Zeitlich ist hier keine Entwicklung festzustellen, es geht von „bündnisbrüchig“ (Kisielewska 1921), über „scheinbaren Bündnisgenossen“ (Koneczny 1922), „Friedrich Wilhelm II. verriet Polen“ (Smoleński), „war die Politik Preußens gegenüber Polen nicht ehrlich“ (Bornholz 1935), bis zur „heuchlerische und verlogene Politik“ Preußens (Moszczeńska 1935).

Aber auch Österreich wird z.T. erstaunlich heftig angegriffen. Am weitesten geht Koneczny, der Maria Theresia „den Raub mit Lügen“ rechtfertigen läßt. Bei Smoleński quälte Maria Theresia „die neuen Untertanen mit übermäßigen Abgaben“. Pohoska bezichtigt Österreich der Lüge, da es nicht neutral bleibt und Moszczeńska kritisiert die Fakten schaffende Besetzung der Zips durch Österreich.

Allerdings lassen viele polnischen Autoren, z.T. trotz gleichzeitiger Kritik an den westlichen Teilungsmächten, erkennen, daß sie Rußland für den Hauptgegner halten (Gebert, Goldryng, Drewnowski, Martynowicz). Recht differenziert wird dabei auch zwischen den Rollen als „Ideenlieferant“ und „Realisator“ unterschieden. So bescheinigt Bornholz Preußen der „Haupturheber aller Teilungsgedanken“ zu sein, allerdings hat Rußland viel weitergehende Pläne. Ebenso überredet Friedrich der Große bei Kisielewska die russische Zarin zu der von ihm ausgearbeiteten ersten Teilung, ohne daß dies an der führenden Rolle der russischen Politik etwas ändern würde.

Die russischen Darstellungen rücken die wirtschafts- und machtpolitischen Aspekte in den Vordergrund. Rožkov schildert Preußens Angst vor einem russischen Machtzuwachs. Pokrovskij geht von einem Primat der Ökonomie vor der Politik aus; daher war es nur natürlich, daß sich die stark russisch geprägten östlichen Teilungsgebiete widerstandslos in Rußland eingliedern ließen, die westlichen – polnisch dominierten – aber starken

Widerstand gegen die preußische Besetzung leisteten. Durch die wirtschaftspolitische Bedeutung Danzigs und Königsbergs gewann Preußen am meisten in den Teilungen.

Bei Vanag konkurriert die national geprägte Sichtweise mit der wirtschaftspolitischen. So ermöglicht das preußisch-polnische Bündnis, obwohl es gegen Katharina gerichtet ist, einen politischen Fortschritt, eine neue monarchische Verfassung. Auch Pankratova betont die Furcht vor dem russischen Machtzuwachs, aber anders als Rožkov schreibt sie diese Furcht vor der Dominanz Rußlands nicht nur Preußen, sondern auch Österreich zu. Den Teilungsplan erstellte zwar Preußen, spielte dann aber genauso wie Österreich in der Umsetzung nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt wird trotz kleinerer Unterschiede die Rolle Österreichs, sowohl in den polnischen, als auch in den russischen Schulbüchern, eindeutig positiver gewertet. Dabei ragen Koneczny und Smoleński mit einer besonders wohlwollenden Position gegenüber Österreich in einem sonst sehr homogenen Feld der übrigen Darstellungen heraus. Auf der anderen Seite wird durch das kritische Bild der Rolle Preußens in keinem Falle die dominierende Position der russischen Politik überspielt.

b) Gewichtung der Eigenverantwortung Polens in Schulbüchern

(1) Die Rückständigkeit in der Agrarverfassung: Die Bauernfrage in Schulbüchern

(a) Polnische Darstellungen in Schulbüchern

P-1901 Chociszewski

<wie Dmochowski>

P-1904 Lewicki

Nur einmal sind die Bauern als Aufstandsteilnehmer genannt, die sich teilweise durch besondere Leistungen hervortun. (S. 358)

Die Bauernfrage wird allerdings, auch wenn von gesellschaftlichen Reformen die Rede ist, nicht erwähnt.

P-1906 Dmochowski

Für die Zeit nach der ersten Teilung wird ein wohlwollender Umgang mit den Bauern konstatiert (S.173). Die Abschaffung der Leibeigenschaft gelang zwar nicht im ersten Anlauf, da die Mehrheit der Schlachta nicht die nötige Bildung hatte, um den Vorteil in einer solchen Reform zu verstehen (S.174). Die Freiheit der Bauern wird erst in der Mai-Verfassung garantiert (S.177). Bemerkenswerterweise wird in diesem Zusammenhang auch das Bemühen angesprochen, die Juden zu integrieren und zu nützlichen Bürgern zu machen.

P-1906 Karejev

Intensiv wird die Frage der Reformen in Polen behandelt. Darin hat auch die Bauernfrage eine gewichtige Rolle. Kościuszko ist der erste, der sich in dem Kampf um Unabhängigkeit auf die Masse des Volkes stützt und die Leibeigenschaft abschaffen will (S.160). Aber da ein überwiegender Teil des Adels nicht auf die Dienste der Bauern verzichten will - auch um den Preis des Verlustes der politischen Unabhängigkeit - , hat Kościuszko keinen Erfolg. Auch der Klerus stellt sich gegen die Reformvorschläge von Kościuszko.

P-1906 Tatomir

Tatomir berichtet, daß der im März 1794 von den Einwohnern Krakaus ausgerufene Aufstand nicht nur die Schlachta zur Verteidigung des Vaterlandes aufrief, sondern auch die Bürger und sogar die Landbevölkerung. Kościuszko rief für alle diejenigen Bauern die Freiheit aus, die sich dem Aufstand anschlossen. Dieser, von Tatomir „edel“ [szlachetny] genannte Erlaß, wäre dennoch ein politischer Fehler im Hinblick auf die Zeit gewesen, in der er ausgegeben wurde. Ohne Zweifel wäre das polnische Heer ungeheuer gestärkt worden, wenn viele Bauern hinzugekommen wären. Aber die Bauern begriffen das Vaterland nicht, sie verstanden den Zusammenhang zwischen ihrer politischen Freiheit und der Unabhängigkeit Polens nicht. Sie glaubten weder ihren Herren, noch denen, die die Abschaffung von Frondiensten versprochen. Daher kam nur eine kleine Anzahl

von Bauern zum Aufstand hinzu. Auch die Adligen waren vom Aufstand nicht begeistert, da sie im möglichen Wegfall der Fronarbeit den Niedergang ihrer Besitzungen sahen (S.368).

P-1908 Kisiielewska

Kisiielewska berichtet, daß Kościuszko eine möglichst vielköpfige Armee aufstellen und eine Volksbewegung nicht nur der Adligen, sondern auch der Bauern, auslösen wollte. Da Kościuszko auch das Los des Volkes verbessern wollte, erließ er das Universal von Połaniec. Dieses gab den Bauern die Hoffnung, selbst ihren Wohnort bestimmen zu können und verringerte die Zahl der Frondienstage; zudem sicherte es die Rechte der Bauern auf Grund und Boden, von dem sie nicht vertrieben werden konnten (S.370).

P-1913 Janelli

Janelli berichtet, daß in der Mai-Verfassung schon eine deutliche Verbesserung der Situation der Bauern erreicht wird, indem sie Rechte erhalten, die sie in manchen anderen Ländern noch nicht haben. Dankbar für die Hilfe der Sensenmänner bei Racławice befahl Kościuszko eine Verringerung der Zahl der Frondienstage; zudem stellte er die Landbevölkerung unter seinen Schutz und rief sie zum Militärdienst auf (S.98).

P-1913 Piszarszewska

Die Befreiung der Bauern wird als ein Ziel der Reformanstrengungen der Czartoryski und Stanisław Augusts genannt (S.119). Genannt ist als fünfter Punkt der Verfassung des 3.Mai, daß die Regierung die Bauern vor der Unterdrückung der Herren verteidigen wird. Allerdings gefiel die neue Verfassung nicht allen in Polen, so ärgerten sich manche über das Gesetz, das ihnen die Macht über die Bauern nahm (S.120). Auch Rußland erschrak über diese Verfassung, weil sie alle Stände betraf (S.125). Piszarszewska schreibt, daß Kościuszko alle Schichten an seinem Kampf beteiligte, Adlige, Bürger, Bauern und sogar Juden (S.123). In dem Manifest von Połaniec schenkte Kościuszko den Bauern die Freiheit (S.124).

P-1918 Janowski

Janowski schreibt, daß in der Mai-Verfassung auch die Fürsorge

für die Bauern und eine Strafe für ihre Unterjochung eingeführt wird. Zwar gab es noch keine formale Abschaffung der Fronarbeit, aber dem Bauern wurde freigestellt, einen bösen Herren zu verlassen und der Herr wurde für Unterjochung bestraft. Die Abschaffung der Fronarbeit kam erst während des Kościuszko-Aufstandes im Jahre 1794 zustande (S.67). Gegen die Mai-Verfassung regte sich auch deshalb Widerstand, da die ehemals von Bauernarbeit profitierenden Herren dagegen waren, den Bauern mehr Rechte zuzugestehen (S.68). Kościuszko rief alle zu den Waffen: Bürger, Adlige und das Landvolk. Allen Bauern, die in den Kampf gingen und ihren Familien schenkte er die Freiheit für alle Zeiten und gab ihnen zusätzlich das von ihnen bearbeitete Ackerland. Jonowski schreibt, daß dies schon die formale Abschaffung der Fronarbeit war (S.68).

P-1921 Kisielewska

Der Bauernfrage wird im Zusammenhang mit der Mai-Verfassung einiger Raum gewidmet - vor allem wenn man dies mit dem Aussparen der Religionsfrage oder der Außenpolitik vergleicht. Im Grunde sei der Bauer nicht unfrei gewesen, aber die Schlachta hat zunehmend seine Situation verschlechtert. Vor der Verfassungsreform war die Lage schließlich sehr schlecht für die Bauern: sie mußten einige Tage pro Woche Frondienste leisten und hingen von dem Willen und der Gnade der Herren ab (S.86). Dabei ging es den Bauern in anderen Ländern noch schlechter als in Polen. Schließlich hat Kościuszko in Dankbarkeit für den Einsatz der Sensenmänner bei Racławice angeordnet, daß die Frondienste verringert werden und angekündigt, daß er die Landbevölkerung unter seinen Schutz nimmt.

P-1922 Koneczny

Der Bauernfrage wird viel Raum gewidmet. Zentral ist hierbei Kościuszko, der die Bauern in den Kampf mit einbezieht und damit hervorragende Erfolge erzielt (Sensenmänner von Racławice). Verglichen wird der Kampf der Konföderation von Bar, der ausschließlich von der Schlachta geführt worden ist, mit den jetzigen Kämpfen, in denen der Bauer mit dem Adligen Seite an Seite stand. Differenziert wird die Politik

Kościuszkos im Vergleich zur französischen Revolution geschildert. Kościuszko hätte streng alle revolutionären Gewaltmaßnahmen verboten. Öfter betonte der Naczelnik, daß in Polen keine französische Revolution gemacht wird. Koneczny erläutert, daß Kościuszko überhaupt nicht daran dachte, das Landvolk gegen den Adel aufzubringen, sondern danach trachtete, die Beziehungen einvernehmlich zu ordnen (S.245).

P-1923 Smoleński

In der Schilderung des Engagements von Kościuszko im amerikanischen Bürgerkrieg nennt Smoleński auch die politischen Ideale: Alle Menschen werden gleich geboren; jeder Mensch hat ein Recht auf Leben, Freiheit und Glück; die Macht geht vom Volke aus (S.137). An der Versammlung zum Aufstand in Krakau nahmen Bürger verschiedener Stände teil (S.139). Ausgiebig wird die Beteiligung der Bauern bei der Schlacht von Raclawice geschildert, in deren Folge Kościuszko seinen Generalsrock mit einem Bauerkittel vertauscht. In Połaniec denkt Kościuszko über die Aufstellung einer 300.000 Mann starken Armee nach, die durch eine Volksbewegung und eine massenhafte Einbeziehung von Bauern in die Kämpfe erreicht werden soll. Nach der Schlacht von Raclawice gab Kościuszko ein Manifest heraus, das den kämpfenden Bauern von der Fron und den Abgaben für die gesamte Zeit seines Militärdienstes befreite. Daneben nahm er die Bauern unter staatlichen Schutz und räumte ihnen ein Beschwerderecht gegen Unterdrückungsmaßnahmen der Grundherren ein (S.142). Ausführlich wird auch auf die Reduzierung des Frondienstes in Tagen- und Wochenrelation sowie das Recht auf freien Wohnsitz eingegangen. Zum Ende des Kapitels heißt es, daß Kościuszko als oberster Anführer immer die Gewißheit hatte, daß die Rettung des Volkes das höchste Gut ist (S.143).

P-1928/29 Gebert

Die Bauernfrage erhält ein großes Gewicht in der Politik Kościuszkos, der fest glaubte, daß nur ein Massenaufstand des gesamten Volkes den Sieg bringen würde. (Bd.III, S.18) Aus diesem Grunde ruft er auch alle Stände zum Kampf auf, den Adel, die Bürger, die Geistlichkeit, Bauern und Juden. (Bd.III, S.19) Sehr ausführlich werden die heldenhaften Sensenmänner von

Racławice und das Manifest von Połaniec dargestellt. Auch die Details, wieviel Tage Fron Kościuszko den Bauern erläßt, werden erörtert. Das Kapitel, das der Bauernfrage gewidmet ist, schließt mit der Feststellung, daß es kluge und vernünftige Anordnungen waren, mit deren Hilfe der Führer die ländliche Bevölkerung aus dem Unglück befreien und sie für den Dienst zum Wohle der Heimat verwenden wollte. (Bd.III, S.29)

P-1928 Goldryng

In der Aufzählung der Reformpunkte nach der ersten Teilung heißt es im Punkt sieben, daß die Reform die Verbesserung der Armee, der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handels beinhaltet (S.73). Als Teilnehmer an der Schlacht bei Racławice werden neben 5.000 Soldaten auch 500 Sensenmänner genannt. So erwähnt Goldryng die Bauern nur indirekt an diesen zwei Stellen; die sozialen und wirtschaftsrechtlichen oder politischen Implikationen der Bauerfrage werden nicht erörtert.

P-1930 Dzierżanowska

In der detaillierten Schilderung der Reformbestrebungen in der Mai-Verfassung werden die Bauern auch erwähnt, die durch die Regierung vor Unterdrückung geschützt werden sollen. Kościuszko ruft die Bauern zur Beteiligung am Kampf auf und zum ersten Mal marschierten die Bauern in Massen zum Kampf (S.172).

Detailliert werden die Sensenmänner und der heldenhafte Kampf bei Racławice beschrieben. Danach tauscht Kościuszko den Generalsrock gegen den Bauernkittel aus und erläßt das Universal von Połaniec, das die Bauern, die in der Armee dienen, von den Frondiensten freistellt. Gleichzeitig erhalten die Bauern das Recht, umzuziehen und sich an bestimmte Beschwerdestellen zu wenden.

P-1934 Jarosz

Das Beschwerderecht der Bauern wurde schon in der inhaltlichen Vorstellung der Mai-Verfassung erwähnt. Besonders hervorgehoben wird die Beteiligung der Sensenmänner im Kampf bei Racławice und die Strategie Kościuszkos, den Aufstand durch eine breite Einbeziehung der Landbevölkerung zu einem Volksaufstand zu machen. Detailliert wird das Universal von Połaniec in den

einzelnen Punkten referiert, das dazu führen soll, daß Kościuszkos ein Volksheer von 300.000 Mann Stärke bilden kann; dies wäre einfacher, als ein reguläres Heer von 100.000 Mann auf einmal aufzustellen (S.53). Das Kapitel über das Uniwersal von Połaniec wird mit dem Satz beendet, daß sich Kościuszkos damit bemühte das ewige Unrecht an den Bauern gutzumachen und gleichzeitig eine große bewaffnete Macht schuf, um dem Vaterland Freiheit, Unversehrtheit und Unabhängigkeit zu erkämpfen (S.54). Auch Kritik an den Bauern wird im Text geäußert, da es nicht möglich war, die Armee zu vergrößern, weil viele Bauern sich nicht um die Freiheit des Vaterlandes kümmerten und so die Gutsbesitzer die Rekruten oft mit Gewalt in die Lager bringen mußten. Aber schlimmer war, daß außer der Unwissenheit des Volkes auch die böse Absicht mancher Gutsbesitzer den Aufstand schwächte und es vorkam, daß die Schlachta in die Lager fuhr, um die Bauern aus der Armee abzuholen, die sich als Freiwillige zum Kampfe weggestohlen hatten (S.54).

P-1934 Pohoska

Die Bauernfrage wird im Blickwinkel der Beteiligung am Kampf geschildert. So werden die Sensenmänner und ihr heldenhafter Kampf bei Racławice sehr ausführlich beschrieben. Kościuszkos sieht seine Aufgabe während des Aufstandes auch darin, allen Bewohnern Polens zu dienen, also auch den 72% die auf dem Land wohnten. So versucht er durch das heilige und unvergessene Uniwersal von Połaniec die Lage der Bauern entscheidend zu verbessern (S.62). Im Text wird dann noch relativiert, daß das Uniwersal die Fronarbeit nicht tatsächlich abgeschafft, aber doch um die Hälfte verringert hat (S.62).

P-1935 Bornholz

Kościuszkos verstand schnell, daß man gegen die Russen im Aufstand alle Kräfte aufbieten mußte und das ganze polnische Volk zu den Waffen rufen mußte, vor allem die zahlreichste Gruppe - das Bauerntum. Zu diesem Zweck erließ der bei Połaniec lagernde Kościuszkos am 7. Mai ein Dekret, in dem er den Bauern persönliche Freiheit und eine Reihe von Arbeitserleichterungen zusprach (S.87). Dieses Dekret wird in

einem langen Zitat wiedergegeben, Kościuszko wird bescheinigt, damit einen weiteren Schritt vorwärts, über die Verfassung vom 3.Mai hinaus, gegangen zu sein.

P-1935 Moszczeńska

Moszczeńska schreibt, daß Kościuszko besser als irgend jemand anderes verstand, wie groß die Bedeutung der Beteiligung der Landbevölkerung für den Aufstand sein wird (S.84). Wichtig ist ihm, daß er den Heeren der Teilungsmächte, die sich aus verängstigten Unfreien zusammensetzten, eine kräftige Truppe freier Bürger, die für das eigene Glück kämpfen, entgegenstellen kann (S.85). So erläßt er das Universal von Połaniec, in dem er den Bauern weitreichende Rechte zugesteht. Der Text erläutert diese Rechte im Einzelnen recht ausführlich.

P-1937 Drewnowski

Drewnowski schildert, daß Hugo Kołłątaj und Ignacy Potocki, die Schöpfer der Verfassung des 3.Mai, Kościuszko in der Vorbereitung des Aufstandes und der zukünftigen Regierung halfen. Sie wußten genau, daß der Feind stark ist und deshalb überlegten sie zusammen mit Kościuszko, daß sie neben der Schlachta auch die Bauern zum Kampf hinzuziehen müssen. Gleichzeitig beschlossen sie, dem Bauer mehr Rechte zu geben, als es die Verfassung vom 3.Mai getan hat (S.38). Als Ergebnis dieses Beschlusses kamen alleine aus der Krakauer Region 2.000 Bauern in Kościuszkos Armee, auch weil Kościuszkos Gunst gegenüber den Bauern schon unter ihnen allgemein bekannt war. (S.39f.) Nur kurz, entsprechend der tatsächlichen militärischen Bedeutung, wird der Einsatz der Sensenmänner in Raclawice erwähnt.

P-1939 Martynowicz

Die Mai-Verfassung wird als wichtiger erster Schritt genannt, der die Bauern vor der Willkür der Gutsherren schützte. Zwar war es schwierig, gleich alles von Grund auf zu verändern, aber Martynowicz schreibt, daß erkannt wurde, daß die Bauern die Quelle üppigsten Reichtums wären. Kościuszko hat deshalb alle, auch die Bauern, zum Kampf um die Freiheit Polens aufgerufen. Im Text heißt es dann, daß die Teilnahme der Bauern in der

Schlacht von Racławice ihre heiße Verbundenheit mit dem Vaterland, ihre Begeisterung und ihren Mut zeigte (S.71). Kościuszko entwickelte von frühester Jugend große Fürsorge für die Bauern und erließ später das Uniwersal von Połaniec, dessen neue Rechte für die Bauern im Text ausführlich geschildert werden.

(b) Russische Darstellungen in Schulbüchern

R-1902 Kovalenskiĵ

Zur eigentlichen Bauernfrage findet sich die Information, daß die Schlachta die Bauern in die Knechtschaft zwang (S.171). Diese Stellungnahme steht im Kontext einer explizit negativen Schilderung des polnischen Adels.

R-1902 Solov'ev

Die Bauernfrage ist weder im Zusammenhang mit den Reformen und der Mai-Verfassung, noch beim Kościuszko-Aufstand erwähnt.

R-1904 Rožkov

Durch die Unterdrückung werden die Bauern gleichgültig gegenüber dem Schicksal ihres Vaterlandes (S.87). Dies ist, neben den sonstigen politischen Unzulänglichkeiten, auch eine Ursache für die relative Schwäche des polnischen Staates. In den Verfassungsreformen werden dann allerdings nur die politischen Rechte des Kleinbürgertums erweitert.

R-1906 Ključevskij

Die innenpolitische Situation in Polen wird abgesehen von der Religionsfrage nicht besprochen.

R-1908 Ivanov

Ivanov schreibt, daß die Lage der polnischen Bauern, die bis zum äußersten verarmten, immer schlimmer wurde (S.400). An dieser Situation änderte auch die Mai-Verfassung nichts, da sie die verarmten Volksmassen total ignorierte (S.403). Erst die Wiedervereinigung mit Rußland brachte der west-russischen Bevölkerung die Befreiung von dreihundertjähriger Knechtschaft und Unterdrückung, wohingegen Galizien noch in der Hand von Österreich blieb - also offensichtlich noch nicht befreit war.

Von den preußischen Gebieten wird nicht gesprochen.

R-1909 Dudin

Die innere Struktur Polens wird nicht erläutert. Es spielen nur militärische Aspekte eine Rolle. Erwähnt werden die Konföderation von Bar sowie der Kościuszko-Aufstand. Die Schlachta wird als ein Hort der Unzufriedenheit geschildert. Andere Bevölkerungsgruppen kommen nicht vor.

R-1909 Efimenko

Efimenko schildert, daß die ukrainischen Bauern durch die polnische Schlachta wieder in die gleiche Lage versetzt wurden, aus der sie durch den Chmelnitzkij-Aufstand befreit wurden; sie gerieten wieder unter das Joch schwerer Leibeigenschaft (S.291). Allerdings hat die russische Regierung den Bauern nicht geholfen, sondern die Macht der Herren gestützt. Insgesamt ging es den Bauern in der Rzeczpospolita schlecht und den Adligen gut; die Bauern waren so rechtlos und unterdrückt, daß ihre Situation sich der Sklaverei näherte (S.292).

R-1910 Davydkin

Davydkin schreibt, daß die Bauern in Polen schlechter lebten als in allen anderen Ländern (S.101). Im folgenden wird die Unordnung und die Verfolgung der orthodoxen und protestantischen Gläubigen erwähnt. Ob dieser Zustand zu den Teilungen führte oder er sich nach den Teilungen änderte, wird nicht ausgesagt.

R-1917 Ilovajskij

In der Schilderung der allgemeinen Mißstände in Polen schreibt Ilovajskij, daß auch die niederen Klassen unterdrückt und in Unwissenheit gehalten wurden (S.60). Dies ist allerdings die einzige Erwähnung, die auf die Bauernfrage bezogen werden kann. Auch in der Schilderung der Inhalte der Mai-Verfassung wird dieses Thema nicht angesprochen.

R-1917 Platonov

Platonov schreibt, daß die Rechte der niederen Stände in der Rzeczpospolita nicht anerkannt wurden (S.354). Im Rahmen einer drastischen Schilderung der Anarchie in Polen steht im Text,

daß in Polen immer der Starke den Schwachen erniedrigte; vor allem die Gutsherren peinigten ihre Leibeigenen, die Bauern (S.356). Die Schilderung der Inhalte der Mai-Verfassung greift dies noch einmal auf, indem es heißt, daß das Fronarbeitsrecht über die Bauern nicht aufgehoben wurde, aber das neue Gesetz es dem Grundherren ermöglichte, seine Bauern entweder freizulassen oder aber ihre Lebenssituation zu verbessern (S.364).

R-1922 Rožkov

Die innenpolitische Situation Polens ist nur im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen aufgegriffen, indem Rožkov schreibt, daß die erste Teilung in Polen ein Übergewicht der progressiven Partei bewirkte; im Jahre 1791 wurde eine Verfassung eingeführt, derzufolge sich Polen in eine Erbmonarchie, mit einer Erweiterung des Wahlrechts im Sejm nicht nur auf den Adel, sondern auch auf die Bourgeoisie, verwandelte. Das stärkte Polen, was Rußland und Preußen nicht wollten (S.192). Weitergehende Aussagen zur Situation der Bevölkerung oder der Bauernfrage finden sich in der Darstellung der Teilungen nicht.

R-1923 Pokrovskij

Obwohl vom Autor die ökonomischen Verhältnisse als entscheidend bezeichnet werden, ist die Bauernfrage in den Teilungsbeschreibungen nicht erwähnt.

R-1930 Zvjagincev

In der sehr allgemein gehaltenen Darstellung fehlen Angaben zu den Teilungen Polens.

R-1931 Trachtenberg

In dem „Arbeitsbuch zur Geschichte“ werden die Teilungen Polens nicht behandelt.

R-1934 Gukovskij

Die Situation der Bauern wird im Zusammenhang mit Polen nicht geschildert, sondern es wird in diesem Kapitel, das die Außenpolitik Rußlands darstellen soll, nur auf die Eroberungen in Polen und der Türkei, sowie den Übergang von Leibeigenschaftsrecht zum Kapitalismus eingegangen.

R-1936 Vanag

Die polnischen Magnaten, die durch die neue monarchistische Verfassung um ihre alten feudalen Privilegien fürchteten, kämpften an der Seite der zaristischen Armee in der Konföderation von Targowica. Diese neue Verfassung hatten polnische Gutsbesitzer ausgerufen, die sich auf die Hilfe preußischer (sic) Waffen stützten. Die Lage der Bauern, deren verfassungsrechtliche Verankerung oder Beteiligung am Kampf, wird im Text nicht geschildert.

R-1940 Pankratova

Pankratova schildert die Situation der Bauern in Polen als sehr schwer, und sie schreibt, daß auch die Verfassung vom 3.Mai die Privilegien des Adels und die Leibeigenschaft erhalten hat (S.79). Das Scheitern des Kościuszko-Aufstandes wird ursächlich in der mangelhaften Beteiligung der Bauern gesehen. Die polnischen Bauern, die gehofft hatten, von der neuen revolutionären Regierung Land zu erhalten, schlossen sich zu Beginn dem Aufstand an; aber die Regierung teilte den Bauern kein Land zu und behielt sogar die Fronarbeit bei. Die enttäuschten Bauern begannen die Armee von Kościuszko zu verlassen. Die Bauern Weißrußlands und der Ukraine, die damals zum polnischen Staat gehörten, wollten ihre Unterdrücker, die polnischen Herren, nicht unterstützen und schlossen sich dem Aufstand nicht an (S.80). Nach der Schilderung der Niederlage Kościuszkos nennt Pankratova auch den Grund, da der Aufstand nur in Verbindung mit einer Bauernrevolution hätte siegreich ausgehen können; aber die Schlachta fürchtete die Revolution und ließ ihre Entwicklung nicht zu (S.80).

(c) Vergleich der russischen und polnischen Schulbuchtexte

(i) Zarenzeit / Vorkriegszeit

Der Bauernfrage wird in den polnischen Darstellungen durchgängig einiger Raum gegeben. Bis auf Lewicki erwähnen alle Autoren das Bemühen, die Situation der Bauern zu verbessern. Einige ziehen eine Verbindung zum Kościuszko-Aufstand (Karejev, Tatomir, Kisielewska 1908, Pisarzewska, Janowski), wenige

beziehen sich alleine auf die Mai-Verfassung (Dmochowski, Janelli). Einheitlich ist allerdings das Bild in den polnischen Texten, daß sich die Lage der ländlichen Bevölkerung in der Zeit nach der ersten Teilung verbessert.

Allerdings schildern einige Autoren auch den Widerstand gegen die Reformbemühungen: Karejev kritisiert den Adel und den Klerus, die sich gegen die Reformen stellen; Tatomir nennt Adelige, die gegen die Beteiligung der Bauern am Aufstand waren, weil sie dadurch in ihren Besitzungen keine Fronarbeit mehr leisten konnten. Piszarszewska fügt diesem noch hinzu, daß auch Rußland über die Reformpläne erschrak. Dennoch negiert kein Autor zumindest einen Teilerfolg der Bemühungen.

Ganz anders ist das Bild der russischen Darstellungen. Hier wird die Bauernfrage entweder gar nicht erwähnt (Solov'ev, Dudin) oder unter ausschließlich negativen Vorzeichen geschildert: Bauern befinden sich durch die Schuld des Adels in Knechtschaft (Kovalenskij), Bauern werden genau wie das ganze Volk unterdrückt (Rožkov), Bauern sind bis aufs äußerste verarmt (Ivanov), Situation der Bauern war Sklaven ähnlich (Efimenko), Bauern waren der Unterdrückung und Unwissenheit ausgesetzt (Ilovajskij), Gutsherren peinigten die Bauern (Platonov).

Ein Streben nach Verbesserung der Lage der Bauern kann man in den russischen Texten mit einer Ausnahme weder im Zusammenhang mit dem Kościuszko-Aufstand noch mit der Verfassungsreform finden. Alleine Platonov erwähnt gewisse Verbesserungen, die durch die Mai-Verfassung möglich geworden sind. Ivanov hingegen schreibt, daß die west-russischen Bauern durch die Wiedervereinigung mit Rußland aus dreihundertjähriger Knechtschaft befreit werden konnten.

In der Bauernfrage zeigt sich somit eine eindeutige Teilung in die russische und polnische Sichtweise.

**(ii) 20-er Jahre und Stalin-Zeit
/ Zweite Republik**

Nur zwei polnische Darstellungen weichen von einem allgemeinen Gleichklang der Veränderung der Situation der Bauern ab. So erwähnt Golddryng die Bauern nur als Teilnehmer des Aufstandes und die Reformen in der Landwirtschaft als ein Teil der neuen Verfassung. Koneczny geht über das homogen dargestellte Maß an Reformpunkten in Verfassung und dem Manifest von Połaniec hinaus. Er schildert Kościuszko als sehr entschiedenen Gegner von Verhältnissen wie in der französischen Revolution. Bewußt wollte er das Bauerntum nicht gegen den Adel aufbringen.

Zwei Drittel der polnischen Darstellungen nehmen Bezug auf das Manifest von Połaniec. Immer wird die Verbindung gezogen zwischen der Aufstandsteilnahme und der Verbesserung der Lage der Bauern durch Kościuszko. Öfter werden die Maßnahmen zugunsten der Bauern auch zum Anlaß für wertende Anmerkungen zur Person Kościuszkos genommen: So bemühte er sich das „ewige Unrecht an den Bauern gutzumachen“ (Jarosz), eine kräftige Masse freier Bürger, die für das eigene Glück kämpfen, zu schaffen (Moszczeńska). Am ausführlichsten werden Kościuszkos Ideale bei Smoleński geschildert: „Alle Menschen werden gleich geboren: jeder Mensch hat ein Recht auf Leben, Freiheit und Glück; die Macht geht vom Volke aus.“

Kaum kritisiert wird, daß die Frondienste nicht komplett abgeschafft worden sind. Alleine Pohoska schreibt, daß das Universal die Fronarbeit zwar tatsächlich nicht abgeschafft hat, aber die geforderte Arbeitsleistung wurden doch um die Hälfte verringert. Erwähnt wird auch der Widerstand bestimmter Adelskreise, die Bauern z.T. aus den Militärlagern wieder an ihren Hof zu Frondiensten holten (Jarosz).

Völlig konträr verhalten sich in dieser politisch brisanten Frage die russischen Texte: Sie schweigen. Allein Pankratova äußert sich mit einer Kritik an der mangelnden Radikalität der Reformbestrebungen. Diese hatte ursächlich die Niederlage des Kościuszko-Aufstandes zur Folge, da die breiten Massen den Aufstand nicht unterstützten. Da die Bauern kein Land erhielten und die Fronarbeit nicht abgeschafft worden war, verließen sie die Armee von Kościuszko, der nur siegreich hätte sein können, wenn es zu einer Bauernrevolution gekommen wäre.

Insgesamt steht so einer auffallenden Homogenität der Aussagen auf polnischer Seite ein ebenso auffälliges Schweigen auf russischer Seite gegenüber.

(2) Die "anarchische" Adelsrepublik

(a) Polnische Darstellungen

P-1901 Chociszewski
<wie Dmochowski>

P-1904 Lewicki
Obwohl fast ausschließlich die außenpolitische Situation als Ursache der Teilungen angegeben wird, wird doch im Zusammenhang mit den Reformen auf dem Teilungssejm 1773-75 von Hauptmängeln des Systems der Rzeczpospolita gesprochen (S.345). Allerdings werden diese nicht aus eigener polnischer Kraft, sondern auf Grundlage der Pläne der Abgesandten der Teilungsmächte gelöst. Die innenpolitische Situation wird sonst ohne jegliche Verbindung zu möglichen Teilungsursachen geschildert.

P-1906 Dmochowski
Deutlich wird die Schuld am Niedergang in Polen selbst gesucht. So schreibt Dmochowski, daß das Land auch nach der ersten Teilung noch relativ groß und mächtig gewesen wäre, wenn es sich nur entsprechend eingerichtet hätte (S.173). Zwar wurden gute Reformansätze verwirklicht, aber es gab vom Überfluß verdorbene Menschen, die fähig waren für Geld ihre Heimat zu verkaufen (S.175). Kritisiert wird vor allem der verderbliche Einfluß aus dem Ausland, besonders aus Frankreich, der die Sitten zerstörte. Als letztlich schuldig am Untergang werden die Konföderation von Targowica und namentlich drei moralisch verkommene Führer dieser Verschwörung genannt (S.178).

P-1906 Karejev
Karejev gibt im letzten Satz als Schlußwertung Polen ein Gutteil der Schuld an seinem Niedergang, indem er schreibt, daß Polen nicht nur wegen äußerer Ursachen zu Grunde ging, sondern auch wegen innerer Gründe (S.161). Mit relativ wenig Details, so sind beispielsweise keine militärisch relevanten Zahlen oder

Orte genannt, werden die gescheiterten Reformversuche als Folge der inneren Anarchie bezeichnet. So werden einerseits die Hilfen, die Katharina für einen Reformprozeß anbietet von denen, die mit der ausländischen Vormundschaft nicht zufrieden waren, nicht angenommen (S.160). Oder aber die Reformvorschläge sind zu radikal, wie die Mai-Verfassung, und werden außenpolitisch zunichte gemacht. Besonders deutlich wird allerdings bemerkt, wie der polnische Adel und der Klerus die Reformen abgelehnt haben. So kam die Bauernmobilisierung durch Kościuszko nicht zum Tragen, weil die Adligen dagegen waren. Der Klerus fand sich mit einer Tolerierung der Andersgläubigen nicht ab, so daß die Dissidentenfrage nicht gelöst werden konnte. Und so kommt Karejev folgerichtig zur These der Eigenverantwortung Polens (S.161).

P-1906 Tatomir

Tatomir schreibt, daß die Verliebtheit in die anarchische Freiheit (S.339) und die völlige Anarchie, in die sich das polnische Volk vergräbt, in krassem Kontrast zu dem Machtstreben der Russen und Preußen stehen (S.343). Zwar sind die Polen durch einen Vertrag mit Preußen dazu verpflichtet, die alte anarchische Verfassung in Polen zu erhalten (S.344), aber sie suchen trotz der Bedrohung nicht Kraft in der Einigkeit einer gemeinsamen Regierung, sondern stellen sich im Gegenteil gegen Rußland und gegen den eigenen König (S.345). Da die Steuerreformen nur halbherzig umgesetzt wurden, waren im entscheidenden Moment, als die Mai-Verfassung hätte verteidigt werden müssen, nicht genügend vorbereitete Soldaten vorhanden (s.362). Die drei Teilungsmächte wußten, daß Polen durch den Wandel zum Erbkönigtum und die Verbindung zu Sachsen zu einer solchen Kraft kommen könnte, daß es sich gegen Angriffe auf seine Unversehrtheit aus eigener Kraft würde wehren können. So wie Rußland und Preußen gegen eine solche Stärkung waren, so war sie für Österreich willkommen und nützlich (S.363). Erst nach dem Einmarsch der preußischen Truppen öffneten sich den anständigen Leuten unter den Anhängern der Konföderation von Targowica die Augen, wohin der innere polnische Zwist geführt hatte (S.366). Zu spät kam auch die moralische Errungenschaft der Mai-Verfassung und der heldenhafte Kampf im Kościuszko-

Aufstand. Immerhin aber sagte sich die Nation durch die Mai-Verfassung von den Fehlern los, die die Republik vernichteten; der Kościuszko-Aufstand wischte die Schande der ersten Teilung weg, gegen die die Nation sich nicht einmal versucht hatte zu wehren (S.371).

P-1908 Kisielewska

Kisielewska kritisiert die moralische Haltung vieler Sejm-Abgeordneter zur Zeit des Teilungssejm 1773, indem sie schreibt, daß in dem schlimmen Moment Polen nicht nur von außen durch drei drohende Mächte zerrissen wurde, sondern auch unter den Einwohnern der Rzeczpospolita gab es viele niederträchtige, gekaufte Menschen, die bereit waren, den Verlust des Land hinzunehmen und die Ehre des Volkes zu schänden (S.354). Der Sejm selbst setzte sich zur Hälfte aus unwürdigen und gekauften Personen zusammen (S.354). Dennoch gelingt es dem König und anständigen Sejmmitgliedern, einige sinnvolle Reformen umzusetzen. Allerdings können die Kardinalrechte, wie das Liberum Veto oder das Wahlkönigtum nicht verändert werden, hierfür übernahm die russische Kaiserin die Garantie. Die Mai-Verfassung wird nicht ausführlich geschildert, da sie nur kurze Zeit in Geltung war. Allerdings werden die positiven Elemente genannt: Abschaffung des Liberum Veto, Einführung des Erbkönigtums, eine starke Regierung, und die Ausweitung der Rechtssicherheit auf alle Stände. Alle ausländischen Höfe lobten diese Ansätze, nur Rußland bereitete eine andere Antwort vor (S.373).

P-1913 Janelli

Janelli beschreibt in Polen eine Unordnung und Anarchie, wobei Rußland daran Schuld war, daß diese nicht beseitigt wurden (S.87). Mit großer Brutalität geht Rußland in Polen vor und leitet eigentlich die Regierung durch die Abgesandten Katharinas. In den Reformversuchen gelingt Polen eine allgemein gelobte Besserung, auch in den Augen Österreichs und Preußens. Allein Rußland beschließt diesen Fortschritt wieder zunichte zu machen und erhält Unterstützung von den polnischen Magnaten, denen die Verfassung auch nicht gefiel (S.96).

P-1913 Pisarzewska

Im Text heißt es, daß die Teilung ihres Landes die Polen davon überzeugte, daß sie ihre Kräfte durch Bildung und die Verbesserung der Regierung stärken müßten, wenn sie nicht untergehen wollten (S.119). Dies müsse durch Schulgründungen, Ausbildung der Jugend, Stärkung des Handels, Herausgabe von Büchern, einer starken Regierung, der Verbesserung der Lage der Bürger und der Befreiung der Bauern, geschehen. Das Kapitel schließt mit der Einschätzung, daß man aus dieser Geschichte sehen kann, daß Mutwille und Anarchie Polen schwächten und Unwissenheit, der Mangel an Vaterlandsliebe und die Eigenverliebtheit unter den Polen es den Nachbarn erleichterte, Bestechungen und Intrigen zu gebrauchen, die das Land in das äußerste Verderben führten (S.126).

P-1918 Janowski

Janowski schreibt, daß erst nach der ersten Teilung Polens die Gefahr begriffen wurde, die dem Vaterland drohte (S.66). In der Zeit nach der ersten Teilung wurde in den Schulen der Bildungskommission eine neue Generation junger Menschen erzogen. Unter ihrem Einfluß wurde beschlossen, die Ordnung und die Staatsordnung grundlegend zu verbessern (S.67). Die in der Folge des Vierjährigen Sejm entwickelte Mai-Verfassung schrieb sehr wichtige Rechte fest. Sie führte zu Freude im ganzen Land und zum ersten Mal hörte das Volk, daß es frei sein wird, wenn es seine Pflichten erfüllt.

P-1921 Kisielewska

Die inneren Zustände in Polen werden kaum beschrieben. Auch wenn Kritik geübt wird, folgt die positive Wendung meist unmittelbar danach. So schreibt Kisielewska, daß sich leider viele unwürdige Menschen im Sejm befanden, aber eine Handvoll Patrioten mit Tadeusz Rejtan an der Spitze, laut gegen das Unrecht protestierte. Als dann dennoch der ersten Teilung zugestimmt wurde, weckte dies die Menschen in Polen und es begann eine leidenschaftliche Arbeit in alle Richtungen zur Erneuerung des Landes (S.82). Besonders herausgestrichen werden die Erfolge der Mai-Verfassung, die ein großer und schwerer Sieg des Volkes war. Ein Sieg nicht in einer blutigen Schlacht,

nicht über einen Feind, sondern über die eigenen Fehler und Irrtümer; diese Fehler und Irrtümer wurden durch die Mai-Verfassung beseitigt (S.84). Nähere Erläuterungen über die vorhergegangene Problematik beispielsweise des Liberum Veto fehlen.

P-1922 Koneczny

Ähnlich wie zuvor Kościuszko holzschnittartig positiv und für allen Fortschritt verantwortlich geschildert wird, so wird auch eine Person, Poniński, nicht nur für die Niederlage bei Maciejowice, sondern auch für das Ergebnis des Teilungssejm 1775 persönlich schuldig erklärt. Auch beim „stummen Sejm“ nach der zweiten Teilung war ein ausführlich beschriebener Druck der Teilungsmächte nötig, um die Abgeordneten von ihrem Widerstand abzubringen. Einer Kritik an der moralischen Verfassung der polnischen Abgeordneten wurde so vorgebeugt; Schuld hatte der militärische Druck Preußens und Rußlands auf die Versammlung. Eine Eigenverantwortung Polens an den Teilungen wird - neben der schuldhaften Rolle Poniatowskis und Ponińskis - nicht angeführt. Im Gegenteil heißt es, daß neben der Verfassung des Dritten Mai auch die Schlacht bei Racławice davon zeugt, daß Polen schon erneuert war, ein geordneter Staat und eine gesunde Gesellschaft, als die benachbarten Räuber sich auf das Land warfen und es wagten, Polen nachher noch eine schlechte Regierung vorzuwerfen (S.245).

P-1923 Smoleński

Die Schilderung wird dominiert von äußeren Faktoren oder aber von Personen, die durch Fehler oder charakterliche Schwächen das Land in das Verderben geführt haben. So heißt es zur ersten Teilung, daß damals, als das Volk vor Anstrengung erlahmte, sich die schwarzen Raubvögel auf den weißen Adler warfen und ihn zerrissen (S.115). Tadeusz Reytan wird als positives Gegenbild zu dem moralisch verkommenen Poniński geschildert. Reytan erklärt einen Sejm, der auf Bestechung und Intrigen gebaut ist, für ungültig. Aber die käufliche Mehrheit der Abgeordneten hört nicht auf sein Flehen, auseinanderzugehen, sondern beschließt die Teilung zu akzeptieren (S.116). Auch nach der zweiten Teilung wird berichtet, daß in Grodno der

letzte Sejm der Rzeczpospolita einberufen wurde, an dem gerade zwölf Senatoren und hundertzwanzig Abgeordnete teilnahmen. Wer Bedenken hatte und um seine Ehre bangte, gebrauchte alle Mittel, damit er nicht in diesem Sejm saß, der zur Genehmigung des Unrechtes an Polen einberufen worden war (S.135).

P-1928/29 Gebert

Es wird davon gesprochen, daß in Polen eine Unordnung und ein Mangel an Eintracht herrschte. Polen erlebt die Zeit seiner größten Schwäche, was die starken Nachbarn nutzten. Leider fand der russische Gesandte Leute in Polen, die sich ihm als Werkzeug für sein schändliches Werk anboten. (Bd.II, S.152) Während des Teilungssejms waren nunmehr nur einige Dutzend Abgeordnete, die beschlossen, ihr Vaterland um jeden Preis zu verteidigen. (Bd.II, S.152) Adam Poniński verkauft sein Land für 3.000 Dukaten, während der ehrbare Rejtan dem Wahnsinn verfällt und bald stirbt. Allerdings war das Volk nicht fähig, sich dem Joch zu beugen und die schämliche Vormundschaft Moskaus ruhig hinzunehmen. (Bd.III, S.17) Nach der dritten Teilung heißt es, daß man diesen Raub vor der Welt mit der Unfähigkeit Polens rechtfertigte, sich selbst zu regieren. Außerdem wird der Teilungsvertrag zitiert, in dem es heißt, daß Polen vollkommen unfähig sei, unabhängig auf der Grundlage eigener Gesetze zu existieren. (Bd.III, S.33)

P-1928 Goldryng

Nur ungenau ist als ein Faktor bei der ersten Teilung die Garantie Katharinas bezüglich der Gleichstellung der Religionen angegeben. Im Teilungssejm bestätigen zum Teil unwürdige Menschen die Teilungsverträge, aber nach der ersten Teilung begann im Volk eine Wendung zum Besseren (S.72). Hierauf folgen sieben Punkte mit einer Aufzählung der Reformvorhaben in Bildungs-, Kultur- und militärischen bzw. wirtschaftlichen Bereichen. Diese werden nochmals durch eine detaillierte Schilderung in zwölf Punkten ergänzt, die die Verfassung des 3.Mai erläutert. Der vorherige innenpolitische Zustand Polens und der Zusammenhang zur Ursache der Teilung werden allerdings nicht beschrieben.

P-1930 Dzierżanowska

Dzierżanowska schreibt, daß die Nachbarstaaten beschlossen, die Schwäche Polens zu nutzen (S.167). Nach dieser ersten Teilung wurden die Jahre des Friedens verwendet, um eine neue Ordnung in das verkleinerte Polen zu bringen (S.168). Letztlich wollten die Polen endlich eine bessere Ordnung bei sich einführen und die Einrichtungen des Staates von Grund auf verbessern (S.169). Es folgt eine recht detaillierte Schilderung der einzelnen Punkte der Mai-Verfassung. Allerdings „gefiel die neue Verfassung nicht allen Polen, manche waren gegen die Abschaffung des Liberum Veto, andere gegen die Gleichstellung der Bürger; andere, noch unwürdiger, nahmen Geld dafür, daß sie der Verbesserung der Regierung schadeten (S.170). Ohne persönliche Wertung werden die Hauptpersonen der Konföderation von Targowica genannt um dann auch die Unterstützung durch die Zarin Katharina zu schildern. Die inneren Schwächen Polens werden so durch die Schilderung der Verbesserungen recht deutlich.

P-1934 Jarosz

Von einer inneren Strukturschwäche Polens ist nicht die Rede. Sogar die Konföderationsbildung wird im Falle der Konföderation von Bar positiv gemünzt, da es in Polen einen alten Brauch gab, daß in dem Moment einer großen Gefahr, die dem Land drohte, die Schlachta Zirkel oder Konföderationen bildete, die die höchste Regierungsgewalt im Land übernahmen (S.13). Auch der moralisch negativen Gestalt Ponińskis wird der positiv dargestellte Rejtan gegenübergestellt. Ohne weiteren Bezug bleiben die kritischen Aussagen, daß viele Bauern sich überwiegend nicht um die Freiheit des Vaterlandes kümmerten und einige Adlige die Bauern auch direkt aus den Lagern wieder zurückholten (S.54).

P-1934 Pohoska

Die Autorin bezeichnet Polen mehrfach als schwach oder durch lange Kriege und Kämpfe im Lande geschwächt (S.14). Nach der ersten Teilung konnte sich die Rzeczpospolita nicht helfen, da sie weder eine Armee, noch Geld hatte, um einen Krieg gegen die drei miteinander verbündeten Staaten zu führen (S.15). Die Phänomene von Unmoral, wie Käuflichkeit, werden von Beispielen

hochmoralischen und patriotischen Handelns, wie das von Rejtan bei weitem überboten. So schreibt Pohoska, daß Rejtan ein Verteidiger des Rechtes und der Würde seines Vaterlandes war (S.15). Aber auch die Sejmagbeordneten waren wenig gefügig, so daß sich der russische Abgesandte wunderte, woher unter den Abgeordneten soviel Widerstand kam (S.56). Da sowohl die außenpolitischen Faktoren fehlen, als auch die innenpolitische Wertung der möglichen Ursachen, bleibt die Erklärung der Teilungen etwas zusammenhanglos.

P-1935 Bornholz

Es wird davon gesprochen, daß die Rzeczpospolita nicht genügend Kraft hatte, um den Angriff, der zur ersten Teilung führte, abzuwehren. Näher erläutert werden die Ursachen der Schwäche nicht. Die Moral der Abgeordneten des Teilungssejm wird in Frage gestellt, indem man von unwürdigen Leuten spricht, die die Ernsthaftigkeit des Momentes unterschätzten (S.37). Dadurch, daß russische Truppen bei den Landtagen anwesend waren, wurde die Wahl von Abgeordneten mit geringen moralischen Standards erleichtert. Bornholz schreibt, daß der einberufene Sejm deshalb nicht die wirkliche polnische Haltung widerspiegelte (S.37). Im Gegenteil gab es eine sehr positive Bewegung nach der ersten Teilung, da die Reform Ausdruck einer geistigen und politischen Wandlungsfähigkeit war. Sie machte die Fehler der Vergangenheit wieder gut und eröffnete dem polnischen Volk und Staat Entwicklungsaussichten für die Zukunft (S.81). Sehr positiv urteilt Bornholz, daß die Verfassung vom 3.Mai alle die Rechte der ‚goldenen Freiheit‘ aufhob und verdamnte, die dem polnischen Staat geschadet hatten (S.88). Um so schwerer wiegt dann die Niederlage als russische Truppen in Warschau einmarschierten, und die Konföderierten von Targowica die Regierung in Polen übernahmen, machten sie das überall begonnene Werk des Wiederaufbaus des Staats zunichte und bereiteten so seine neue Teilung vor (S.83). Nur konsequent beschränkte sich das in den letzten Jahren der Herrschaft Stanisław Augusts wiedererweckte polnische Volk, nicht nur auf den passiven Widerstand im Grodnoer Sejm sondern bereitete den Aufstand vor (S.85). Die Bemühungen der Reformer sollen sich auch im Kopf der Schüler festsetzen, deshalb schließt das

Kapitel mit der Arbeitsaufgabe, daß die Leser die Anstrengungen des polnischen Volkes, die eine Wiedergeburt des Volkes und des Staates zum Ziel hatten, mit dem Verhalten der Nachbarmächte vergleichen sollen (S.93).

P-1935 Moszczeńska

Aus kleinen Hinweisen wird ein differenziertes Bild des Zustandes der Rzeczpospolita gezeichnet: Obwohl die Gesandten der Teilungsmächte am Bestechungsgeld nicht sparen, will ein Teil der Schlachta es nicht zum Teilungssejm kommen lassen. Letztlich helfen aber auch die mutigen Anstrengungen einzelner nicht, da die fremde Übermacht einen Triumph über die Schwäche Polens feierte (S.33). Auch nutzte Rußland den Eigennutz und die Unwissenheit aus, die unter den Polen noch stark vertreten war (S.78). Nachdem die Konföderaten sahen, wohin ihr Engagement geführt hat, versuchten sie zu protestieren, aber waren nicht in der Lage, einen wirksamen Widerstand zu organisieren (S.79). Die Autorin schreibt, daß das Uniwersal von Połaniec neben der Mai-Verfassung der Stolz des untergehenden polnischen Staates sei (S.85). Als Fazit wird gesagt, daß Polen in einem Moment zu Grunde ging, als das polnische Volk sich erneuerte und das Leben seines Staates auf neue gerechte Grundlagen und auf eine neue sehr tatkräftige Organisation stützen wollte (S.88).

P-1937 Drewnowski

Polen versucht sich aus der Kraftlosigkeit zu befreien, aber die Teilungsmächte stören den beginnenden Wandel (S.13). Generelle Kritik an den käuflichen Abgeordneten oder den Zuständen im Sejm wird nicht geübt. Die vornehmlich russische Einflußnahme auf die Entscheidungen im Sejm stärkt das nichtpatriotische Element. Als allerdings nur Rejtan während des Teilungssejm standhaft bleibt und die Mehrheit zusammen mit dem König im Sinne der Teilungsmächte abstimmt, wird der Kausalzusammenhang gezogen, daß sich so die Zeiten vorheriger Anarchie und Sittenverfalls rächten und die Übermacht der Fremden siegte (S.15). Positiv wird aber dann der Reformprozeß gewertet, indem gesagt wird, daß die Bedeutung der Verfassung

erheblich war und Polen damit beschlossen hatte, daß es eine starke Regierung und ein kluges Recht haben wollte; (S.36) ob schon als Folge einer moralischen Erneuerung, sei dahingestellt. Aber der Sejm in Grodno hat sich den Teilungsmächten nicht wieder so ergeben, wie der Reichstag im Jahre 1773, sondern trotz des Drucks der russischen und preußischen Truppen widersetzte er sich einige Tage der vor kurzem durchgeführten Teilung Polens - schweigend. Die Teilungsmächte ließen dann verlauten, daß der Sejm sich mit ihren Forderungen einverstanden erklärt hätte (S.37). Positiv sind auch die Schlußsätze des Kapitels, in denen gesagt wird, daß das durch viele Jahrhunderte große und mächtige Reich Polen, die Unabhängigkeit verlor und das polnische Volk fand sich in der Unfreiheit. Aber in der letzten Zeit seiner Existenz, besonders durch das Blut, das im Kampf mit den Teilungsmächten vergossen worden war, wurde das polnische Volk veredelt. Die Polen vergaßen nicht ihre Vergangenheit; obwohl die Teilungsmächte ihre Religionen und Sprachen einführten und das Land mit ihrer Bevölkerung besiedelten, behielten die Polen überall ihre Sprache und ihren Glauben, fanden sich niemals mit dem Verlust ihrer Freiheit ab und begannen sofort nach den Teilungen erneut mit dem Kampf gegen die Eroberer (S.42).

P-1939 Martynowicz

Nur indirekt wird der innere Zustand Polens kritisch gesehen; die Reform hingegen wird positiv dargestellt, indem gesagt wird, daß sich in Polen schon in der Zeit der Sachsen Menschen fanden, die klar verstanden, daß das Fehlen der Verteidigungskraft im Staate, die Uneinigkeit zwischen dem König und dem Volk, die unordentliche Art der Durchführung der Sejms, den Staat ins Verderben führen können (S.18). Aber die Probleme waren groß und die Nachbarn nutzten die Schwäche Polens. Letztlich sind es immer wieder die Nachbarn, insbesondere die Russen, die die Reformversuche zunichte machen. Martynowicz kritisiert weder eine mangelnde Moral unter den Sejmabgeordneten, noch die inneren politischen Konflikte, wie z.B. mit der Konföderation von Targowica. Das Vorhaben Katharinas die Verfassung umzuwerfen, haben der russischen Zarin leider die Polen selbst ermöglicht, die Gegner der

Verfassung. Es gab auch solche Gegner in Polen, allerdings wenige (S.60). Wiederum nur im Zusammenhang mit der Mai-Verfassung, die das Übel zu beseitigen versuchte, wird direkt geschildert, daß Polen ein schwacher Staat war und keine gut organisierte Regierung hatte (S.58).

(b) Russische Darstellungen

R-1902 Kovalenskij

Im ersten Satz des 25. Kapitel „Polen“ schreibt Kovalenskij, daß in Polen die königliche Macht den völligen Niedergang erreichte (S.170). Nach einer vergleichsweise detaillierten Schilderung der politischen Entscheidungswege im Sejm wird die Aristokratie für die Dissidentenverfolgung verantwortlich gemacht, die Preußen und Rußland zu Feinden Polens machten und zu der ersten Teilung führten. Nach dieser Teilung schritten die polnischen Patrioten zu Reformen, um ihr Vaterland zu retten (S.171). Da dann aber die alte Reformgegnerpartei, die Konföderation von Targowica, Rußland und Preußen zu Hilfe ruft, kommt es zur zweiten Teilung. Die dritte Teilung wird durch die Revolution Kościuszkos bedingt.

R-1902 Solov'ev

Die Verfassungsänderungen, die gegen den starken Widerstand der Menschen, die keine Änderungen wollten, durchgesetzt werden, werden recht detailliert dargestellt. Es fehlt aber eine wertende Einordnung der Verhältnisse vorher und der Verbesserungen die folgen. So bleibt es im Text bei einem kleinen folgenlosen Zwischenspiel, da diese neue Verfassung keinen langen Bestand hatte (S.277). Danach verbreitet aber die gestürzte polnische Partei der Erneuerer weiter ihre höllische Lehre im Inneren und provoziert damit die zweite Teilung (S.278).

R-1904 Rožkov

Wahlkönigtum und Liberum Veto eröffneten Möglichkeiten zu Intrigen und Bestechungen der starken Nachbarn und machten Polen zu einem sehr schwachen Staat (S.87). Da König und Sejm sich in der Frage der Dissidenten gegen die Aufständischen nicht durchsetzen konnten, griff auf Vorschlag Preußens auch

Rußland ein und beteiligte sich an der ersten Teilung. Die zweite Teilung kam zum Teil in Folge einer innerpolnischen Auseinandersetzung zustande, da sich die Reformer nicht gegen die Anhänger der alten Ordnung durchsetzen konnten (S.87). Allerdings paßte die Stärkung Polens nicht in die Pläne Rußlands und Preußens.

R-1906 Ključevskij

Über den inneren Zustand der Adelsrepublik wird genauso wenig berichtet, wie über Reformansätze oder Aufstände bzw. Konföderationen.

R-1908 Ivanov

Ivanov beschreibt, daß in Polen eine immer größere Degeneration der Adligen und eine ewige Unordnung auf den Sejms herrschte (S.400). Damit trug Polen in sich selbst die rein organischen Ursachen seiner Zerstörung. Zudem griff Polen durch eine kurzsichtige Politik nicht auf die frischen Kräfte der russischen Bevölkerung seiner Gebiete zurück. Die Adligen und ihr Ehrbegriff werden in einem sehr negativen Licht geschildert, was letztlich in der Feststellung kulminiert, daß der Verfall schrecklich und durch nichts mehr zu retten war (S.401). Wenn allerdings die Mai-Verfassung früher gekommen wäre, dann hätte sie günstige Folgen für den Staat haben können (S.403).

R-1909 Dudin

Mit einer versteckten Ironie wird davon gesprochen, daß nach polnischen Brauch Konföderationen gegründet werden, die sich gegen die eigene Regierung wenden (S.243). Da sich also die polnische Regierung nicht gegen diese Konföderation durchsetzen konnte, kam nach dem militärischen Eingreifen Rußlands, die erste Teilung zustande. Die „Wirren“ [smuty] (S.252) die das russische Militär befrieden muß, und auf Grund deren es zur zweiten Teilung kommt, werden nicht erläutert. Auch sonst wird über die inneren Verhältnisse in Polen wenig Information gegeben.

R-1909 Efimenko

Ein ganzes Kapitel wird der politischen Ordnung Polens

gewidmet. So schreibt Efimenko, daß die Herrschaft der Schlachta Polen in den Zustand der Anarchie (Herrschaftslosigkeit) brachte und im Land Unruhen und Rechtlosigkeit herrschten (S.293). Wahlkönigtum, Liberum Veto, Konföderationsbildung und insgesamt unumschränkte Macht des Adels, werden als Gründe für einen Zustand genannt, der den starken Nachbarn breite Möglichkeiten der Einmischung eröffnete. Zwar verbreitete sich der Gedanke, daß Reformen des staatlichen Aufbaues unabdingbar sind; aber Katharina war dagegen und ein Teil der Schlachta war auch unzufrieden mit den in der Mai-Verfassung festgelegten Reformen; mit Rußlands Unterstützung entwickelte sich die Unzufriedenheit, die dann in die Gründung der Konföderation von Targowica und die zweite Teilung mündete (S.295).

R-1910 Davydkin

Vergleichsweise ausführlich wird auf die Schwäche des polnischen Staates eingegangen, die vor allem in der Herrschaft der Pans und der katholischen Geistlichkeit begründet war. In den Versammlungen des Sejm herrschte immer eine schreckliche Unordnung (S.101) Das Recht des „liberum veto“ wird genauso beklagt, wie die Unterdrückung der anderen Religionen. Letztlich führte dies dazu, daß die Nachbarn die Schwäche Polens nutzten und die drei Teilungen durchführten.

R-1917 Ilovajskij

Die Zustände in Polen sind schlecht und das Verhalten der Polen ist Rußland gegenüber provokativ. Von irgendwelchen Zugeständnissen in der Dissidentenfrage wollten sie nichts hören und Sejmaggeordnete, die dies ansprachen wären beinahe von ihren Genossen in Teile gehauen worden (S.59). Das Vetorecht gab auch von Magnaten oder ausländischen Höfen gekauften Abgeordneten das Recht den Sejm platzen zu lassen. Die Verwaltung war anarchisch, die Magnaten handelten eigenmächtig und hohe Beamte schämten sich nicht, für Geld Werkzeug ausländischer Höfe zu sein und ihr Vaterland zu verkaufen. Unter solchen Umständen wurde das früher einmal mächtige Polen extrem schwach und befand sich schon lange in der Abhängigkeit der Nachbarn, die ein Auge auf ihre Gebiete

geworfen hatten (S.60). Ilovajskij charakterisiert auch die Adligen, indem er schreibt, daß die ungestümen Adligen keine Disziplin wahrten, sofften, raubten, die Ihrigen und die Feinde nicht auseinanderhielten; ihre Anführer umgaben sich mit Luxus, waren untereinander nicht einig und ließen es nicht selten zum Kampf zwischen sich kommen (S.60).

R-1917 Platonov

Die innere Anarchie in Polen wird ausführlich geschildert (S.353). Die Hauptursache des Unheils in der Rzeczpospolita ist für Platonov die ‚goldene Freiheit‘ der Schlachta, die weder die königliche Autorität, noch die Menschenrechte der niederen Stände anerkannte (S.354). Da der König im eigenen Lande praktisch machtlos war, mußte er Unterstützung an ausländischen Höfen suchen. Dadurch wurde die politische Ordnung in der Rzeczpospolita extrem destabilisiert und das Land zum Opfer der Anarchie. Als natürliche Folge dieser politischen Anarchie griffen Willkür und Gewalt immer mehr in der Gesellschaft um sich (S.354). Da im Inneren Polens so kein Ausweg möglich war, wandten sich die Unterlegenen an die ausländischen Höfe, womit sich nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Notwendigkeit ergab, sich in die inneren Angelegenheiten der Rzeczpospolita einzumischen (S.356). Da dann der Sejm mit heftiger Ablehnung auf die Forderung der Dissidentenrechte reagierte, blieb letztlich nur die direkte militärische Intervention (S.356). Die fortschrittlichen Polen nahmen Frankreich und den dortigen demokratischen Umsturz als Beispiel für eine neue Verfassung; diese neue Ordnung verbesserte das politische System des Landes. Widerstand kam von denen, die von der vorherigen Ordnung profitiert hatten. Nur die Unruhen wurden militärisch von Rußland befriedet, die Abschaffung der Verfassung wird dann zwar angeordnet, aber nicht als explizites Ziel genannt.

R-1922 Rožkov

Nur indirekt ist eine Schwäche Polens beschrieben, indem der Widerstand Rußlands und Preußens gegen eine Erstarbung der Rzeczpospolita genannt wird. Nach Einführung des Erbkönigtums und eines erweiterten Wahlrechtes u.a. durch eine progressive Partei ist Polen auf dem Weg der Gesundung. Details werden

nicht aufgeführt; insgesamt handelt es sich um eine nüchterne, kurze Zusammenfassung.

R-1923 Pokrovskij

Während der Rolle Rußlands und Preußens im Teilungsgeschehen große Bedeutung beigemessen worden ist, bleiben die inneren Verhältnisse in Polen völlig unberücksichtigt. Da ein relativ unvoreingenommener internationaler Blickwinkel vorherrscht, wird auch nicht nach Schuldzuschreibungen im Sinne einer Eigenverantwortung Polens gesucht.

R-1930 Zvjagincev

In der sehr allgemein gehaltenen Darstellung fehlen Angaben zu den Teilungen Polens.

R-1931 Trachtenberg

In dem „Arbeitsbuch zur Geschichte“ werden die Teilungen Polens nicht behandelt.

R-1934 Gukovskij

Die innenpolitische Situation in Polen spielt in der Darstellung keinerlei Rolle. Durch den Terminus „Eroberung“ wird aber implizit von keiner Mitverantwortung Polens ausgegangen.

R-1936 Vanag

In der Auseinandersetzung um die Gleichberechtigung von Polen und Russen sowie Orthodoxen und Katholiken bezieht Katharina Position gegen die polnischen Grundbesitzer, die die polnische Souveränität verteidigen wollen. Die Teilungen selbst werden mit keinen positiven politischen Inhalten verbunden. In der zweiten Teilung engagieren sich die Teilungsmächte und die Konföderation von Targowica gegen die Reform und der Kościuszko-Aufstand brach durch die Verschärfung des Klassenkampfes aus, was nicht näher erläutert wird. Einzelheiten der Reforminhalte oder der innenpolitischen Situation in Polen werden nicht genannt.

R-1940 Pankratova

Pankratova schreibt, daß die Rzeczpospolita sich in einem Zustand des völligen inneren Zerfalls befand. Die zentrale

Regierung hatte wenig Macht (S.51). Ausführlich werden die entscheidenden Hindernisse, wie Liberum Veto und Konföderationsbildung beschrieben. Moralisch wird nicht geurteilt, sondern nur von Mißbrauch gesprochen, da die Abgeordneten öffentlich Handel mit ihren Stimmen trieben (S.51). Im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen wird gesagt, daß die Lebensunfähigkeit des polnischen Staates sich besonders in den Bedingungen der Entwicklung des Kapitalismus in Europa und in der Rzeczpospolita selbst zeigte. Den polnischen Staat vor dem politischen Niedergang retten konnte man nur mit der Ablösung der Leibeigenschaft und einer demokratischen Umgestaltung des Staates (S.79). Allerdings hat die Mai-Verfassung zwar das Wahlkönigtum und das Liberum Veto abgeschafft, aber nichts an der Situation der Bauern geändert. Die Magnaten haben mit Hilfe von 100.000 Soldaten, die Katharina II. zu Hilfe schickte, die neue Verfassung wieder außer Kraft gesetzt.

(c) Vergleich der russischen und polnischen Schulbuchtexte

(i) Zarenzeit / Vorkriegszeit

Es ist naheliegend, daß sich bei der Frage nach dem inneren Zustand der Adelsrepublik und dem Anteil dieser Schwächeerscheinungen an dem Zustandekommen der Teilungen die polnischen und russischen Darstellungen stark voneinander unterscheiden. Dabei ist die Wertung des Verhaltens des polnischen Adels nach moralischen Kategorien kaum nach nationalen Gesichtspunkten ausgerichtet. Allerdings wird in den russischen Texten die Verhaltensweise der Schlachta stärker als eine Ursache für die Teilungen benannt, als in den polnischen.

Auch die polnischen Texte kritisieren „die vom Überfluß verdorbenen Menschen“ (Dmochowski), die innere oder auch völlige Anarchie (Karejev, Tatomir), den zur Hälfte aus unwürdigen und gekauften Personen bestehenden Sejm (Kisieleska 1908) oder den Mangel an Vaterlandsliebe und die

Eigenverliebtheit (Pisarzewska). Allerdings betonen ausnahmslos alle polnischen Darstellungen, daß es Versuche gab, durch Reformen und Verbesserungen sich zumindest aus der strukturellen, d.h. verfassungsmäßigen Schwäche zu befreien.

Daß diese Versuche scheiterten, wird zum einem der innerpolnischen Opposition, aber auch dem Ausland angelastet: Die Konföderation von Targowica wird von Dmochowski als schuldig am Untergang benannt; Karejev addiert neben dem Adel noch den Klerus hinzu; alle drei Teilungsmächte sieht Tatomir als interessiert an der andauernden Schwäche Polens, Kisielewska 1908 und Janelli hingegen nennen ausdrücklich Rußland, das die Reformbestrebungen wieder zunichte macht. Pisarzewska nennt beide Faktoren: Die Anarchie in Polen macht es den Nachbarn leicht durch Intrigen das Land ins Verderben zu führen.

Die russischen Autoren sind sich hingegen in der hauptsächlichen Schuld Polens an seinem Schicksal einig. Am ausführlichsten benennt Kovalenskij die jeweiligen Faktoren zu den Teilungen: Die Dissidentendiskriminierung, die Konföderation von Targowica und den Kościuszko-Aufstand. Entweder die Konföderation von Targowica und / oder die Dissidentenproblematik werden von Rožkov, Dudin, Efimenko, Ilovajskij und Platonov benannt.

Völlig gegensätzliche Positionen zur Reform der polnischen Verfassung haben Solov'ev, für den die Partei der Erneuerer mit ihrer höllischen Lehre die zweite Teilung provoziert, und Ivanov, für den die Verfassungsreform viel hätte retten können, wenn sie früher gekommen wäre. Auch für Platonov hat die Verfassungsreform das politische System des Landes verbessert, wenn auch die Dissidentenfrage ein militärisches Eingreifen der ausländischen Höfe gar nötig machte. Efimenko differenziert an diesem Punkte auch die Gründung der Konföderation von Targowica, da sich die Unzufriedenheit mit der Verfassungsreform in Polen mit Rußlands Unterstützung entwickelte.

Sehr hart mit der Moral der polnischen Adligen geht Iłowajskij ins Gericht: Sie sofften, raubten und hatten keine Disziplin. Auch für Ivanov war der Verfall des Ehrbegriffs der Adligen schrecklich und durch nichts mehr zu retten.

**(i) 20-er Jahre und Stalin-Zeit / Zweite
Republik**

Bei den polnischen Darstellungen überrascht eine relative Homogenität in drei zentralen Punkten:

Die Schwächen des Systems werden nicht benannt, sondern können nur aus den Reformmaßnahmen erschlossen werden.

Wenn politische oder moralische Schuld benannt wird, dann nur personifiziert (Poniński, Poniatowski).

Zumeist wird die Schuldzuschreibung reduziert auf die Teilungsmächte, die die hoffnungsvollen Reformansätze gewaltsam zunichte machen.

Eine kritische Bestandsaufnahme der Schwäche Polens wird in den Darstellungen selten geleistet oder aber direkt mit dem Ausblick auf die Reformansätze verbunden. So sieht Drewnowski, daß sich die früheren Zeiten der Anarchie und des Sittenverfalls in den Teilungen rächen, allerdings bringt die Mai-Verfassung Abhilfe mit einem starken Recht und einer klugen Regierung. Noch weiter ging Moszczeńska, indem sie zwar den Eigennutz und die Unwissenheit der Polen kritisiert, dies aber mit der gerade vor sich gehenden Erneuerung des polnischen Volkes abschwächt.

Bornholz sieht in der Reform den „Ausdruck einer geistigen und politischen Wandlungsfähigkeit“; dieses Werk des Wiederaufbaus wird allerdings von den Teilungsmächten zerstört. Kisielewska nennt die Mai-Verfassung gar einen „schwersten Sieg“ über die eigenen Fehler und Irrtümer. Auch Dzierżanowska beschreibt recht detailliert, wie die Polen durch die Mai-Verfassung eine bessere Ordnung bei sich einführen wollen. Dadurch, und nur dadurch, erfährt der Leser, daß es vorher Mängel im politischen System Polens gegeben haben muß.

Koneczny weist moralische Schuld doppelt von den Polen zurück: Zum einen waren es lediglich einzelne Personen, wie Poniński und Poniatowski, die sich fehlverhalten haben. Zum anderen zeugen die Mai-Verfassung und die Schlacht bei Racławice von der Gesundheit des polnischen Staates. Smoleński und Gebert stellen dem verwerflichen Handeln Ponińskis den moralisch integren Rejtan zur Ehrenrettung Polens entgegen. Auch Pohoska zeigt, daß unmoralische Anzeichen von Beispielen patriotischer Gesinnung, wie der Rejtans, bei weitem überboten worden sind.

Zusammenfassend kann zu den polnischen Darstellungen gesagt werden, daß mit Ausnahme von Jarosz, der keinen kritischen Hinweis auf den inneren Zustand der Adelsrepublik in seinem Text aufgenommen hat, alle Autoren von einer gewissen Schwäche Polens berichten. Diese Schwäche wird aber kaum näher erläutert, sondern es werden nur Rückschlüsse über die Art der Reformen, die zu einer Besserung führen sollen, möglich. Allerdings werden die positiven Ansätze durch das Eingreifen der Teilungsmächte zunichte gemacht.

Die russischen Texte berichten noch 1922 (Rožkov) davon, daß Polen sich durch die Reformen auf dem Weg der Gesundung befand. Danach wird die innenpolitische Situation erst wieder von Vanag aufgegriffen, indem er die Reformen positiv hervorhebt. Kritisch ist einzig Pankratova, die die Rzeczpospolita in einem Zustand des völligen inneren Zerfalls sieht. Nicht nur das „liberum veto“ und die Konföderationsbildung werden beschrieben, sondern auch die Bestechungen durch die Teilungsmächte zu Ungunsten der Polen interpretiert: „Die Abgeordneten trieben öffentlich Handel mit ihren Stimmen.“ Die Reformen konnten Polen nicht retten, da sie nicht radikal genug die Leibeigenschaft abgeschafft und demokratische Strukturen eingeführt hatten.

Vergleicht man russische und polnische Darstellungen in der Zwischenkriegszeit, so stellt man fest, daß bis auf eine Ausnahme (Pankratova) deutlich kritische Betrachtungen der innenpolitischen Situation der Adelsrepublik, wie sie vor dem ersten Weltkrieg häufig publiziert worden waren, fehlen. Die Frage, ob die Schwäche Polens selbstverschuldet war und somit

eine Teilung verhindert hätte werden können, wurde in den Schulbüchern nicht gestellt.

III. Schulhistorische Urteilsbildung

Vergleicht man die russische und polnische Darstellung der fünf Fragestellungen in den beiden Zeitepochen miteinander, ergibt sich folgendes Bild:

1. Personen

a) Katharina II.

Die Zarin wird zu Beginn des Jahrhunderts in den polnischen Schulbüchern noch ambivalent, aber dann zunehmend negativ gezeigt. In der Vorkriegszeit nur von einer Minderheit auch als Reformgegnerin bezeichnet, wird dies in der Zwischenkriegszeit zur dominierenden Klassifizierung in den polnischen Schulbüchern. In den Schulbüchern der dreißiger Jahre wird die Absicht der Zarin betont, ganz Polen beherrschen zu wollen, wodurch das scharf negative Urteil verstärkt wird.

In den russischen Schulgeschichtsbüchern der Zeit vor dem 1. Weltkrieg wird die Zarin zwar als energisch, aber der polnischen Reform nicht feindlich gestimmt, dargestellt. Sie trägt zur Rückführung der russischen Westgebiete bei und ihre Aktivitäten werden teilweise sehr positiv bewertet. Auch in den russischen Texten der Sowjetzeit wird nur indirekt ihre negative Einstellung gegenüber den Reformen in Polen erwähnt. Zwar wird auch in wenigen Texten die Abhängigkeit Stanisław Augusts von ihrer Person benannt, aber die insgesamt positive Beurteilung der russischen Herrscherin beeinflusst dies nicht.

b) Stanisław August Poniatowski

Stanisław August Poniatowski wird in den polnischen Texten zum einen schwach und ängstlich gezeigt, zum anderen aber werden auch sein Talent und seine Bildung erwähnt. Positiv wird sein Engagement für die Reform in Polen beurteilt, wohingegen vor allem die Texte der Vorkriegszeit seinen Übertritt zu der Konföderation von Targowica kritisierten. In den zwanziger